Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Morgenblatt. Mittwoch den 5. Mai 1858. Nr. 205.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 20 Min.) Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 113¾. Schles. Bank-Verein 82½. Kommandit-Antheile 101 exkl. Köln-Minden 142¼. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 139¼. Oberschlesische Litt. B. 127¼. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 93¾. Darmstädter 97½. Dessauer Bank-Aktien 50½. Oesterr. Kredit-Aktien 117¼. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 95⅜. Ludwigshafen-Berbach 143¼. Darmstädter Zettelbank 89. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 183. Oppeln-Tarnowitzer 61. — Geschäft mäßig.

Berlin, 4. Mai. Roggen unverändert. Mai-Juni 33¼, Juni-Juli 34, Juli-August 34¾, September-Oktober 36. — Spiritus fester. Mai-Juni 16⅞, Juni-Juli 17¾, Juli-August 18¼, August-September 18¾. — Rüböl unverändert. Mai-Juni 13⅞, September-Oktober 14.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 2. Mai. Das hier aus Alexandrien eingetroffene Postdampfschiff hat Nachrichten aus Bombay vom 9. April mitgebracht.

Die Einnahme von Lucknow hat den Hoffnungen nicht entsprochen, die man sich davon gemacht hatte. Die Stadt ist verlassen; Massen von Rebellen haben sich nach Rohilcund geflüchtet, der General Sir Colin Campbell hat eine neue Verfolgung kombinirt und sich zu diesem Zwecke nach Tyzabad gerichtet.

Nena Sahib, durch das Corps von Bareilly Khan verstärkt, bereitet sich vor, die Engländer anzugreifen. Der Bruder von Nena Sahib ist im Besitz von Calpee.

Nach den Bülletins beläuft sich die Zahl der den Rebellen bei Kotak genommenen Kanonen auf 50; 25,000 Eingeborene wurden bei Jhansi besiegt, die bei ihrem Rückzuge auf ihrem Wege überall die Dschungles in Brand steckten.

Unter den Mahratten dauern die Unruhen fort. Für die Köpfe der Rebellenhäuptre sind Prämien von 10,000 Rupien ausgesetzt.

Der General Wilson, der Sieger von Delhi, wird auf die Anordnung seiner Aerzte nach England zurückkehren.

Die Obersten Ingram und Turnbull sind getödtet worden.

Triest, 3. Mai. Privatnachrichten aus Ragusa zufolge, soll Bagnani ohne Schwertstreich von den türkischen Truppen besetzt worden sein.

Turin, 1. Mai. Cavaliere Benso ist von Bukarest hier eingetroffen. Der sächsische Gesandte in Paris, Herr v. Seebach, ist hier angekommen und wurde von dem Könige in einer Privataudienz empfangen.

Breslau, 4. Mai. [Zur Situation.] Die von den brüsseler Blättern mitgetheilte Nachricht von einer Einmischung Englands, Frankreichs und Rußlands in die holsteinische Angelegenheit (s. Nr. 202 d. Z.) wird allerdings noch bezweifelt, aber doch nicht mit Entschiedenheit in Abrede gestellt. Auch unsere berliner Privat-Korrespondenz giebt die Möglichkeit eines solchen Einmischungs-Versuchs zu, wenn sie auch dessen Berechtigung entschieden abweist.

Ist derselbe erfolgt, so haben die betreffenden Mächte wohl aus der Zögerungs-Politik, welche seitens Deutschlands bisher verfolgt wurde, die Ueberzeugung schöpfen zu können geglaubt, daß diesseits kein rechter Ernst vorhanden sei, das eingeleitete Rechtsverfahren durch alle Instanzen zu verfolgen.

Es zeigt sich eben auch in der Politik, daß nur dem Muthigen die Welt gehöre, und die Beispiele Dänemarks wie Neapels werden am Ende beweisen, daß einem entschlossenen Widerstande sich auch die Großmächte beugen.

Um so mehr muß es uns zur Befriedigung gereichen, daß mindestens Preußen darauf gedrungen hat, den dänischen Ausflüchten durch einen Endtermin zu begegnen, wenn wir gleich mit Bedauern vernehmen, daß die süddeutschen Staaten dem eventuellen Bundesbeschlusse, welcher die Bedeutung eines Ultimatums annehmen konnte, die Spitze abgebrochen haben.

In der Sitzung am 31. April hat das englische Unterhaus zum drittenmale sein Todesurtheil über die ostindische Kompagnie gesprochen, dessen Vollstreckung indeß wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. Denn wenn auch alle Parteien darüber einig sind, daß die Kompagnie beseitigt werden müsse, so liegt die Schwierigkeit eben in der Frage, wie sie ersetzt werden soll, und in dem Umstande, daß die Parteien sich des Problems als einer Waffe gegen einander bedienen, so daß jede einzelne Resolution ihre Gegenresolution finden wird.

Obwohl nun das Kabinet bei dieser Gelegenheit einen Sieg erfocht, insofern der Antrag des Lord Vane, welcher jede Diskussion während der jetzigen Verhältnisse, d. h. der Regierung des Derby-Kabinets — für unzeitgemäß erklärt wissen wollte, abgelehnt ward; hat sich die Lage desselben nicht gebessert. Doch ist in einem ministeriellen Meeting beschlossen worden, an den Ausfall der jetzigen Diskussion keine Existenzfrage zu knüpfen.

Was über die Reorganisations-Frage der Donau-Fürstenthümer verlautet, schließt jeden Gedanken an eine Verwirklichung des Unions-Projektes aus. Das Einzige, was die dortigen Patrioten noch durchzusetzen hoffen, ist — die freie Wahl der Hospodaren.

Preußen.

∂ **Berlin,** 3. Mai. Die brüsseler Blätter überraschen uns heute mit einer Nachricht, welche bis jetzt noch mit Unglauben aufgenommen wird, aber, wenn sie sich bestätigen sollte, ein Gefühl des tiefsten Unwillens in ganz Deutschland hervorrufen müßte. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die bekannten dänischen Eröffnungen vom 25. März d. J. ein Einlenken auf die Bahn des von Dänemark so schwer gekränkten Rechtes und einen Anknüpfungspunkt für aussichtsvolle Unterhandlungen in sich schließen: darüber herrscht volle Gewißheit, daß den auswärtigen Großmächten keine Befugniß zusteht, in die Kompetenz des deutschen Bundes einzugreifen und demselben vorzuschreiben, wie er sein Verfahren gegen eines seiner Glieder zu leiten habe. Die Mächte mögen die Integrität Dänemarks überwachen, welche sie im londoner Protokoll gewährleistet haben; doch sie haben kein Wörtchen drein zu reden, wenn Deutschland, um auch seinerseits seine rechtliche und moralische Integrität zu wahren, über den Herzog von Holstein und Lauenburg zu Gericht sitzt und über die Mittel beräth, die verfassungsmäßige Ordnung der Herzogthümer wieder herzustellen. Die von Brüssel her gemeldete Einmischung Englands, Frankreichs und Rußlands, auf welche manche Andeutungen der jüngsten Zeit hinzuweisen scheinen, wird noch immer in offiziellen Kreisen bezweifelt, und beruht vielleicht auf einer allzukühnen Kombination. Möglicher Weise ist aber die Nachricht nur der Thatsache vorangeeilt, und dann fällt dem Bunde die Aufgabe zu, die Mahnung des Auslandes mit einem Nachdruck abzuweisen, welche dem Einmischungsgelüste jede Hoffnung nimmt. Wenn die Bundesversammlung einen Vorwurf verdient, so ist es offenbar der, daß sie den dänischen Vorschlägen trotz ihrer Inhaltslosigkeit eine zu ernste „Erwägung" widmet. So viel man bis jetzt über das Gutachten des holsteinschen Ausschusses erfährt, findet dasselbe die dänischen Anerbietungen unbefriedigend und fordert innerhalb einer Frist von 6 Wochen bestimmte Bürgschaften für die Herstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in den Herzogthümern. Das klingt wie ein Ultimatum, obgleich der Zug schwerlich wirksam genug ist, um die dänische Politik matt zu setzen. Der Energie Preußens ist es zu danken, daß der Ausschuß durch Stellung des sechswöchentlichen Termins wenigstens einer übermäßigen Verschleppung der Sache vorzubeugen sucht; indeß scheint es doch dem süddeutschen, ostensibel von Baiern vertretenen, Widerstande gelungen, den norddeutschen Vorschlägen die Spitze abzubrechen. — Die Mitglieder der enropäischen Kommission für die Reorganisation der Donaufürstenthümer werden sich zum größten Theile in Paris einfinden, um den Vertretern ihrer resp. Regierungen für die betreffenden Berathungen noch mit weiteren mündlichen Erläuterungen zur Seite zu stehen. Auch Herr v. Richthofen wird in Paris erwartet; doch wäre es möglich, daß dieser Diplomat seine sehr gediegenen schriftlichen Berichte für ausreichend hielte, um den preußischen Intentionen die genügende sachliche Grundlage zu bieten. Uebrigens werden die Mitglieder der Kommission keinen unmittelbaren Antheil an den Berathungen der Konferenz haben.

(N. Pr. Z.) Das Gerücht, daß die europäische Kommission in Galatz aufgelöst sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Die von der Kommission aufgestellten zwei Pläne zur Schiffbarmachung der unteren Donau, die bekanntlich von dem preußischen Sachverständigen, Geh. Regierungsrath Nobiling, und dem englischen Ingenieur Hartley entworfen sind, und von denen der erstere die Schiffbarmachung der Sulina, der zweite aber die des Georgs-Kanals empfiehlt, liegen in diesem Augenblicke einer technischen Kommission in Paris vor, welcher von Seiten Preußens der Geh. Ober-Baurath Lentze beiwohnt und deren Aufgabe es ist, diese Pläne zu prüfen und das Resultat dieser Prüfung der Konferenz vorzulegen. — Der evangelische Kirchentag soll sich, den getroffenen Verabredungen gemäß, vom 14. Septbr. d. J. ab in Hamburg versammeln.

Potsdam, 2. Mai. Heute nach dem Gottesdienste fand im hiesigen Lustgarten eine Parade des 1. Garde-Regiments zu Fuß vor Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen statt. Der 2. Mai ist der Jahrestag der Schlacht bei Großgörschen, in welcher das damalige Regiment Garde zu Fuß, etwa um dieselbe Tageszeit, wo diesmal die Parade begann, zum erstenmale seit seiner Formation im Jahre 1807 ins Feuer gezogen wurde und sich bei den verschiedenen Angriffen auf die Dörfer Großgörschen, Kleingörschen und Kaja in hohem und von der damaligen Armee bewundertem Grade auszeichnete. Am Spätabende beim Appell der schwachen Reste des Regimentes fehlten nicht weniger als 13 Offiziere und 842 Unteroffiziere und Gemeine, von denen ⅔ schon todt, die übrigen meist so schwer verwundet auf dem Schlachtfelde liegen geblieben waren, daß sie in den nächsten Tagen nach der Schlacht den Tod fürs Vaterland starben. So hatte das Regiment gleich im Anfange seiner Ruhmesbahn eine schwere Feuertaufe zu bestehen! Seit dem wiederhergestellten Frieden pflegte fast jährlich an diesem Tage das Regiment eine Parade oder Besichtigung vor Sr. Majestät dem Könige zu haben, Allerhöchstwelcher ebenfalls den 2. Mai 1813 zu seinen schönsten Erinnerungen zählt. Se. Majestät stand damals zwar als Stabs-Kapitän beim Regiment Garde zu Fuß, machte aber nicht bei diesem, sondern dem Hauptquartiere des Generals von Blücher attachirt, die Schlacht mit, in welcher er sich so kühn dem feindlichen Feuer aussetzte, daß nur der ernste und wiederholte Befehl des königlichen Vaters ihn zurückrufen konnte. Das schöne Gedicht von Max v. Schenkendorf, welches das Benehmen des Kronprinzen bei Großgörschen schildert, ist bekannt. Es schließt mit den Worten:

Du wirst uns lang im Ehrenfeld,
Mit Blick und Schwert regieren,
In späten Jahren, frommer Held,
Ein mildes Scepter führen.
Du rascher, lieber Königssohn,
Wir retten auch für Dich den Thron! —

Jedesmal, wenn Se. Majestät der König sich an diesem Jahrestage in Potsdam befand, brachte das Musik-Korps des 1. Garde-Regiments zu Fuß vor den Fenstern des Schlosses eine Serenade, bei welcher fast ausschließlich Märsche und Musikstücke aus jener Zeit gespielt wurden, und es war in diesem Jahre das erstemal, daß Se. Majestät, zugleich Chef des Regiments, an dem Erinnerungstage für gemeinsamen Ruhm und Gefahr nicht vor der Front desselben erschienen. In allerhöchster Stellvertretung nahm daher Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen heute die Parade ab.

Sie fand in Grenadier- und Füsilier-Mützen, weißen Beinkleidern und ohne Gepäck statt. Die drei Bataillone standen in Bataillons-Fronten im Haken auf drei Seiten des Lustgartens, empfingen die eintretenden Fahnen mit den üblichen Honneurs, worauf Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, gefolgt von Höchstdessen Brüdern Carl und Albrecht, so wie den übrigen Prinzen des königlichen Hauses und der Generalität nebst deren Suiten, die Front, vom linken Flügel beginnend, heraufging und dann den Vorbeimarsch in Zügen befahl. Cotoyirt wurde derselbe von den zum Regimente in aufsteigender Linie in Beziehung stehenden höheren Befehlshabern, dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, dem Kommandeur des Garde-Korps, General der Kavallerie und Gen.-Adj. Sr. Maj. des Königs Grafen v. d. Gröben, dem Kommandeur der 1. Garde-Division General-Major von Bonin (zugleich Kommandant von Potsdam), und dem Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade Prinzen Friedrich Wilhelm königliche Hoheit. — Prinz Friedrich von Preußen, als à la suite des Regiments, schloß sich den cotoyirenden höheren Kommandeuren an. Oberst Hiller v. Gärtringen, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur des Regiments, führte dasselbe vorbei, und Hauptmann Prinz Friedrich Albrecht königliche Hoheit führte die Fahnen-Kompagnie des 1. Bataillons. Bei dem Vorbeimarsch, welcher dann in Bataillons-Kolonnen, sämmtliche Spielleute an der Spitze des Regiments, wiederholt wurde, pointirten der Oberst-Lieutenant v. Boyen, persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, und Oberst v. Alvensleben, Chef des Stabes beim Militär-Gouvernement in der Rheinprovinz und Westfalen. Beim Vorbeimarsch des zweiten Bataillons spielte die Musik den pariser Einzugsmarsch. Nachdem dann die Parole in gewöhnlicher Art ausgegeben worden war, versammelte Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen die sämmtlichen anwesenden Offiziere in einem großen Kreise um sich und sprach in Bezug auf den heldenmüthigen Antheil, den auch das Regiment Gardes-du-Corps an der Schlacht bei Großgörschen genommen, ungefähr folgende Worte:

„Ich habe Sie um mich versammelt, um den beiden Regimentern, welche heute einen so ehrenvollen Jahrestag feiern, Glück dazu zu wünschen. Wir Alle können nur bedauern, Se. Majestät den König heute nicht hier zu sehen, theils um den Regimentern selbst die Erinnerung an einen ihrer Ruhmestage auszusprechen, theils um sich von dem vorzüglichen Zustande zu überzeugen, in welchem das 1. Garde-Regiment zu Fuß heute erschienen ist. Da es gerade 45 Jahre sind, wo dieses Regiment mit dem Blute so vieler braven Offiziere und Soldaten seine Treue für den König und seine Hingebung für das Vaterland besiegelte, so glaube Ich im Sinne Sr. Majestät zu handeln, wenn Ich folgende außerordentliche Beförderungen vornehme. So ernenne Ich denn den Hauptmann v. d. Osten zum charakterisirten Major und aggregiere ihn dem Regimente, den Hauptmann v. L'Estocq zum Kompagnie-Chef, den Premier-Lieutenant v. Oppell zum Hauptmann 3. Klasse und die Seconde-Lieutenants v. Bülow und v. Moellendorf zu Premier-Lieutenants. Sollte der Ruf des Königs uns wieder einmal vor den Feind führen, so erinnern Sie sich, daß, wie während der letzten Kriegsereignisse, so von je an, der Ruf des preußischen Offiziers beim Angriff: „Folgt Mir!" und der Ruf der Soldaten: „Vorwärts!" war."

Nachdem der Kreis sich wieder geöffnet hatte, nahm Seine königl. Hoheit noch verschiedene Meldungen anwesender Offiziere entgegen, und begab sich dann dem Vernehmen nach, nach dem Schloß Babelsberg. Auch Morgen wird Se. königliche Hoheit zur Truppen-Besichtigung, welche auf dem bornstedter Felde stattfinden soll, hier gegenwärtig sein. Eben so sieht man der baldigen Wiederkehr Sr. Majestät des Königs entgegen, Allerhöchstwelcher dann in der Mitte des Monats Mai das hiesige Schloß definitiv zu beziehen beabsichtigen soll. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 2. Mai. Das offizielle Sitzungs-Resümé, welches die gestrigen Abendblätter bringen, giebt über den Inhalt des Ausschußvortrags in der holsteinschen Angelegenheit keine nähere Auskunft. Wie ich höre, ist derselbe erst in den letzten Tagen zum Druck gelangt und an die Regierungen versandt worden. Dem Gutachten des Ausschusses, welches die Bedeutung der dänischen Erklärung charakterisirt, findet sich das Separat-Votum des k. hannoverschen Gesandten beigefügt. — Der Antrag des Ausschusses schließt sich eng an den Bundesbeschluß vom 11. Februar an, indem er die königl. dänische Regierung ersucht, sich darüber binnen 6 Wochen zu erklären, wie sie die Angelegenheiten der Herzogthümer in Gemäßheit des erwähnten Bundesbeschlusses zu ordnen gedenke. — Die von „Nord" und „Independance" gemeinsam gebrachte Nachricht, daß die Gesandten von England, Frankreich und Rußland den Bund um eine ernste Erwägung der dänischen Vorschläge ersucht hätten, hat in den hiesigen Kreisen nicht wenig überrascht, da hier bis jetzt von einem Schritt der auswärtigen Diplomatie nichts bekannt ist. — Auch über das Schicksal des preußisch-hannoverschen Antrages wegen Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung giebt das Referat eine, freilich dunkle und mythenhafte, Kunde. Preußen und Hannover treten in demselben nur als anonyme Personen, nämlich als „betreffender Gesandte" und als „Antragsteller", auf; eben so wird der eigentliche Gegenstand der Verhandlung — das Recht der freien Meinungs-Aeußerung — durch die gebrauchten Abstraktionen einer „Erklärung vom 25. Februar", eines „Antrages vom 28." und eines „Mehrheitsbeschlusses" in das geheimnißvolle und wesenlose Reich der Schatten transponirt. Man würde nur ahnen und vermuthen können, was am 30. v. M. im Bundespalais vorgegangen, wenn nicht ein hiesiger Korrespondent im gestrigen „Frankfurter Journal" sich das Verdienst erworben hätte, die Chiffre-Schrift des Resumé's zu verdollmetschen. Nach demselben hat die Bundesversammlung die materielle Berathung des preußisch-hannoverschen Antrags abgelehnt. (Zeit.)

Karlsruhe, 1. Mai. [Landtag. — Die ultramontane Opposition.] Die erste Kammer ist in ihrer heutigen Sitzung dem Beschluß der zweiten Kammer in Betreff der Erhöhung der Rübensteuer mit 10 gegen 7 Stimmen beigetreten. Die Diskussion war eine ziemlich heftige. Bemerkenswerth ist, daß sich auf Seite der Opposition abermals die adeligen Grundherren von stark ausgesprochener ultramontaner Färbung befanden, die auch in der Eisenbahnfrage in festgeschlossener Phalanx gegen die Regierung auftraten. In sonst gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, diese Opposition rühre zumeist von dem Wunsch her, an die Spitze der Regierung eine ihren Anschauungen konfessioneller und politischer Hinsicht sehr zuneigende bekannte Persönlichkeit zu bringen. Es ist dies eine Kombination, die sich wohl nicht verwirklichen dürfte. (Zeit.)

Kassel, 1. Mai. [Duell.] Bei Gelegenheit eines Abendessens war zwischen den Artillerie-Lieutenants v. Sturmfeder und Bode ein Streit entstanden, welcher zu einem Duell auf Säbel führte. In demselben trug der Erstgenannte eine Verwundung am Arme davon, in Folge deren derselbe gestern gestorben ist. Bode ist hierauf arretirt worden. Die Eltern des gebliebenen jungen Offiziers — der Vater steht als Stabs-Offizier in einem hier liegenden Infanterie-Regiment — finden um so allgemeinere Theilnahme, als sie schon einen Sohn durch einen Unglücksfall verloren haben.

Oesterreich.

△ **Wien,** 3. Mai. Auch am gestrigen Sonntag war die Praterfahrt wieder sehr glänzend und zahlreich besucht. Unter den prachtvollen Equipagen bemerkte man jene Ihrer Maj. der Kaiserin und mehrerer Mitglieder der kaiserlichen Familie. Se. Majestät der Kaiser, der gestern auf einer Jagd in Steiermark war, ist heute wieder zurückgekehrt.

Gestern Abend wurde den Damen des hoffähigen Adels die Ehre zu Theil, Ihrer k. Hoh. der Frau Erzherzogin Charlotte vorgestellt zu

werden. Morgen Abend wird Ihre k. Hoh. die Vorstellung der k. k. Geheim-Räthe, Kämmerer und Truchsessen in der Hofburg annehmen.

Fuad Pascha wird sammt Gefolge auf seiner Durchreise nach Paris für heute in Triest erwartet.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. [Zur Konferenz.] Wir haben schon mitgetheilt, daß das russiche Kabinet die Absicht habe, der Konferenz eine auf die innere Lage der Türkei bezügliche Denkschrift vorzulegen. Wie wir hören, wird Fuad Pascha, der türkische Bevollmächtigte, eine Denkschrift mitbringen, in welcher zum Voraus auf alle Interpellationen geantwortet wird, die an ihn gerichtet werden könnten. (Gewiß ein Kunststück!)

[Zum Verbot der „Independance."] Wie es heißt, ist die „Independance belge" auf vier Wochen, oder nach einer andern Version auf zwei Monate für Frankreich verboten worden — aus Motiven, die man in Brüssel besser kennen muß, als hier in Paris, da das Blatt schon seit mehreren Tagen nicht vertheilt worden ist. Wahrscheinlich aber wegen mißliebiger Bemerkungen der „Independance" über die Budget-Debatten und die finanzielle Lage im Allgemeinen. Vielleicht hängt mit dieser Geschichte die Erklärung im „Moniteur" zusammen, daß die Gerüchte von dem Rücktritte des Finanzministers Magne unbegründet seien. (Die Erklärung des „Moniteurs" in Bezug auf Magne lautet wörtlich: „Da sich das Gerücht über eine Veränderung des Finanzministers von Neuem verbreitet hat, so sind wir bevollmächtigt, zu erklären, daß dasselbe auch nicht den geringsten Grund hat. Das Vertrauen des Kaisers auf Hrn. Magne ist noch immer das nämliche, wie bisher, und die Angriffe, denen derselbe ausgesetzt ist, wären vielmehr noch geeignet, dasselbe zu vermehren, denn sie haben keinen anderen Grund, als die unparteiische Festigkeit, womit dieser Minister seine Pichten erfüllt und bei jeder Gelegenheit die großen Interessen, die ihm anvertraut sind, vertheidigt.")

[Glänzendes Elend.] Vorgestern hat der Direktor des „Credit mobilier" den Aktionären den Bericht über das letzte Geschäftsjahr vorgelesen und ihnen bewiesen, daß die Geschäfte des „Credit mobilier" die allerglänzendsten gewesen — obgleich es nicht möglich sei, eine Dividende zu zahlen. Ein des Schwindels ganz würdiger Kraftstreich; aber die Verstimmung ist groß unter den Aktionären, von denen viele auch im Besitz von Aktien sind, für die sie 2000 Fr. gezahlt hatten. Heute gelten sie keine 700 Fr., und nicht einmal eine Dividende!

Großbritannien.

London, 1. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung tritt Lord Harry Vane mit folgendem Antrage hervor: „Die veränderten Umstände, welche eingetreten sind, seitdem Ihrer Majestät frühere Räthe zum erstenmal den Vorschlag machten, die Regierung Indiens von der ostindischen Compagnie auf die Krone zu übertragen, machen es unrathsam, während der gegenwärtigen Session auf dem Wege der Gesetzgebung in Bezug auf diesen Gegenstand fortzuschreiten." Der Antragsteller unterwirft die Bill des vorigen und die des jetzigen Ministeriums einer Kritik, berührt die zahlreichen in den dem Hause vorliegenden Resolutionen angeregten Fragen, hebt hervor, wie sehr die Meinungen auseinandergehen, und wie schwierig es sein werde, sich zu einigen, da das Publikum durchaus noch nicht zu einem bestimmten Urtheil darüber gelangt sei, was eigentlich gethan werden müsse. Lord Palmerston nimmt nicht den geringsten Anstand, zu erklären, daß er entschlossen ist, gegen den Antrag zu stimmen. Seines Erachtens würde es nicht nur unverträglich mit dem Landesinteresse, sondern auch mit der Ehre und Würde des Hauses der Gemeinen sein, wenn es seine Schritte rückwärts lenkte und sich für Nichtsthun entschiede. Wie die Sache nun einmal stehe, sei er bereit, die Resolutionen im Komite zu erörtern, und hege den aufrichtigen Wunsch, sie so sehr wie möglich mit den Grundsätzen einer verständigen Gesetzgebung in Einklang zu bringen. Lord Stanley hält die dem Parlamente vorliegende Frage für eine der schwierigsten und verwickeltsten, mit denen das Haus sich je zu befassen gehabt habe. Ein Aufschub jedoch werde die Schwierigkeiten nicht verringern; im J. 1859 würden sie nicht kleiner sein als jetzt. Man habe behauptet, blos eine starke Regierung dürfe diese Frage in Anspruch nehmen. Doch lasse sich der Fall denken, daß eine Regierung stark in Bezug auf ihre allgemeine Politik und doch nicht im Stande sei, die öffentliche Meinung hinsichtlich Indiens zu beeinflussen. Was nun die öffentliche Meinung angehe, so dürfe man wohl sagen, daß Indien nur wenige Leute außerhalb der Mauern des Parlamentsgebäudes interessire. Freilich hätten neuerdings besondere Umstände ein besonderes Interesse für Indien erweckt. Dieses Interesse werde jedoch wieder erlöschen, so bald die Verhältnisse in jenem Lande in das alte Geleise zurückgekehrt seien. Da man aber gegenwärtig sich mehr um Indien kümmere, als vor zwei Jahren der Fall gewesen sei und als nach zwei Jahren der Fall sein werde, so liege schon in diesem einen Umstande ein gewichtiger Grund, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben. Bei der Abstimmung wird der Antrag Lord Harry Vane's mit 447 gegen 57 Stimmen verworfen und sodann zur Komite-Berathung über die Resolutionen geschritten. Der Schatzkanzler beantragt die erste Resolution, welche folgender Maßen lautet: „Es ist zweckmäßig, die Regierung Indiens auf die Krone zu übertragen." Horsman macht auf einen Punkt aufmerksam, der seines Erachtens nicht die gehörige Berücksichtigung gefunden hat, nämlich darauf, daß, wenn nach Uebertragung der Regierung Indiens auf die Krone es mit den indischen Finanzen schlecht gehe, England für das Defizit aufkommen müsse. Die aus dem Opiumhandel fließenden Einkünfte seien unsicher, und wenn diese Einnahmequelle versiege oder spärlich fließe, so wurden die steuerpflichtigen Engländer jährlich die Summe von 5,500,000 L. zu decken haben. Oberst Sykes ist dagegen, daß das Haus sich gegenwärtig mit Gesetzen für Indien befasse. Als Grund führt er an, daß 105 gegen das Kastenwesen gerichtete und 97 auf Verbreitung des Christenthums in Indien abzielende Petitionen eingelaufen seien. Der Bevölkerung Indiens sei dieses nicht unbekannt, und sie werde in einer Aenderung des Regierungssystems ein Mittel zur Erreichung der beiden vorerwähnten Zwecke erblicken. Gladstone ist mit der Fassung der Resolution nicht einverstanden — vermuthlich ist sie ihm zu kurz und bündig — und lenkt die Aufmerksamkeit des Kömite's auf die Stellung der Gläubiger der ostindischen Compagnie. Die Territorial-Schuld Indiens, bemerkt er, 50,000,000 L. nämlich, sei in der Gestalt von Anleihen an die Compagnie geborgt worden, und wenn die Sicherheit ohne Einwilligung des Gläubigers abgeändert werde, so reiche es nicht hin, zu sagen, daß ihm kein Schaden geschehe. Es sei das eine Frage, die er selbst zu entscheiden habe. Der Schatzkanzler vermag den Einwurf Gladstone's nicht zu begreifen. Der Gläubiger bemerkt er, werde dem neuen Plane zufolge ganz dieselbe Sicherheit haben, wie bisher, nämlich die Revenuen und Territorien Indiens. Als Antwort auf die Aeußerungen Horsmans entgegnet er, die Uebertragung der Regierung Indiens auf die Krone werde England mit keinen neuen finanziellen Verbindlichkeiten belasten. Die Resolution wird hierauf genehmigt.

London, 1. Mai. [Vom Hofe. — Aus der Gesellschaft.] Ihre Majestät die Königin in Begleitung des Prinzen Gemahls und eines Theils ihres Hofstaats eröffnete vorgestern die Gemäldeausstellung der Akademie. Die Säle standen an diesem Tage blos dem Hofe offen, um, wie jedes Jahr der Fall ist, heute, als am 1. Mai, für's Publikum geöffnet zu werden. — Se. Hoheit der Prinz von Nassau ist gestern nach Paris abgereist. — Die Gemahlin des frühern franz. Gesandten, Gräfin Persigny, hat London, wo sie durch Unwohlsein so lange zurückgehalten war, erst am gestrigen Tage verlassen. Die Aristokratie hatte es während der Unpäßlichkeit der Gräfin an Aufmerksamkeiten nicht fehlen lassen. Ein Damen-Komite, an dessen Spitze die Ladies Palmerston, Clarendon, Derby und Malmesbury standen, überreichte ihr zum Andenken ein werthvolles Perlen- und Diamanten-Armband, zu dessen Anschaffung die hervorragendsten Ladies beigetragen hatten. Von den jüngern, unverheiratheten Damen ihrer Bekanntschaft erhielt die Gräfin ein aus Diamanten, Perlen und Rubinen gebildetes Medaillon. Ihre Majestät die Königin soll der Gräfin in der Abschieds-Audienz ein Andenken an ihren Aufenthalt in England überreicht haben. Die Gräfin bleibt, bevor sie England Lebewohl sagt, zu ihrer Erholung einige Tage in dem reizenden Tunbridge-Wells (zwischen London und Dover an der Eisenbahn gelegen).

Asien.

Unsere telegraphischen Nachrichten über die jüngsten Vorgänge in Indien ergänzen wir nach londoner Depeschen noch durch Folgendes: „Die am 27. März zum Entsatz von Azimghur abmarschirte Heersäule stand unter Befehl des Generals Lugard. Die Besatzung von Luckno befehligte Sir Hope Grant. Der an der Spitze eines Detachements des 37. Regiments stehende Oberst Milman hatte sich genöthigt gesehen, sich mit Verlust seines ganzen Gepäcks zurückzuziehen und war am 24. März in Azimghur eingeschlossen. Außer der von Luckno heranziehenden Heersäule rückten starke Truppen-Abtheilungen von Alumbagh und Benares ihm zur Hilfe heran. Die sogenannte Flotten-Brigade (Naval Brigade) hatte sich am 21. März nach Allahabad begeben. Das Rebellen-Heer, welchem Sir Hugh Rose vor Jhansi eine Niederlage beibrachte, zählte nicht 15,000, sondern 25,000 Mann. Die Rani floh nach Jalun. Sir H. Rose schätzte den Verlust der Aufständischen auf 3000 Mann."

Nach den neuesten Berichten des „Pays" aus den indischen Meeren drohte ein neuer Bürgerkrieg in Cochinchina. Da der König von Cambodscha sich weigerte, dem Dekrete des Kaisers von Anam, dessen Vasall er ist, Folge zu leisten und der darin vorgeschriebenen Verfolgung der katholischen Kirche nachzukommen, so erklärte ihn der Kaiser unter dem 25. Januar der Krone verlustig. Der Herrscher von Cambodscha aber zog in Erwiderung hierauf in seiner Hauptstadt Saïgong eine zahlreiche Armee zusammen und bereitete sich vor, die Offensive zu ergreifen. Der über diese unerwartete Wendung der Dinge erschreckte Kaiser ruft unter dem 15. Februar seine Unterthanen zu den Waffen, um der Invasion der Cambodschier zu widerstehen. Der König dieses Landes aber beharrt auf seinem System der Toleranz und erlaubte erst neuerdings wieder den Bau mehrerer katholischen Kirchen zu Saïgong und Panarping.

Provinzial-Zeitung.

♔ **Breslau,** 3. Mai. In Folge der höhern Orts getroffenen Anordnung, daß die Departements-Ersatz-Geschäfte in den Brigadebezirken des 6ten Armee-Korps für diesmal wegen der großen Herbstübungen neben einander gleichzeitig abzuhalten seien, ist — wie wir hören — der Regierungs-Rath Herr von Merckel hierselbst zum zweiten Militär-Departements-Rath ernannt worden und wird derselbe als Civil-Mitglied der Departements-Ersatz-Kommission für die 22ste Infanterie-Brigade fungiren. Für den Bereich der 23sten Infanterie-Brigade soll das aus gleichem Grunde gebildete 2te Civil-Kommissariat dem Regierungs-Rath Herrn von Aulock in Oppeln übertragen sein.

λ **Breslau,** 4. Mai. Heute Nacht 12½ Uhr brach — wie gemeldet — in dem Hintergebäude des Hauses „zu den 3 Mohren" Reusche- und Herrenstraßenecke Feuer aus. Bindwerkgebäude gehen schnell in Flammen auf, und werden ebenso schnell verzehrt, man wird daher leicht begreifen, wie so es kam, daß die Flammen das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern verzehrten. Die Gluth war eine so heftige, daß der Dachstuhl des Vordergebäudes Flamme fing; die zahlreich anwesenden Löschmannschaften, so wie die Druckständer leisteten ihre Schuldigkeit. Schritt vor Schritt kämpfte das Feuer mit seinen Gegnern, und wurde nach 3½ Uhr endlich überwunden, so daß es auf den Dachstuhl des Hauptgebäudes, welches sich Herrenstraße befindet, beschränkt blieb. Unterdeß hatte der hiesige Feuerrettungs-Verein gerettet, was zu retten ging, und die geretteten Sachen auf den Blücherplatz, später in das Börsengebäude getragen. Das Haus hatte starke Brandmauern, ein Glück, da die Nachbarhäuser sehr gefährdet waren. Es sei uns erlaubt, hierbei auf Einiges aufmerksam zu machen. In dem Nachbarhause Reuschestraße 2 (goldenes Schwert), war auf einem Boden des Hintergebäudes eine solche Masse Lumpen und andere brennbare Stoffe angehäuft, daß bei etwaiger Entzündung, die Gefahr einer weitern Verbreitung des Feuers, ungeheuer war. Die Dachfenster waren von der Hitze größtentheils gesprungen, hätte die Gluth länger angehalten, wäre das Flugfeuer energischer gewesen, so war ein großer Brand unvermeidlich. Es drängt sich hier unwillkührlich die Frage auf, ob denn eine solche große Quantität leicht brennbarer Stoffe auf einem Boden gehalten werden darf? In dem andern Nachbarhause, Herrenstraße, war auf dem Boden, welcher dem Feuerherde am nächsten lag, eine große Quantität Böttcherholz aufgestapelt. Die Einrichtung der Druckständer bewährte sich auch bei diesem, wie bei allen Feuern, als sehr praktisch; die Rettungsleitern wurden in der Herrenstraße aufgestellt, und auf denselben Schläuche geleitet, welche sehr gut bedient wurden. Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, war anwesend, so wie auch der Polizei-Präsident, Herr von Kehler. Die Leitung, so wie das Lösch- und Rettungsgeschäft gingen mit großer Ruhe vor sich. Die Entstehungs-Ursache des Feuers konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

⊠ [Zum Nationaldank.] Am vergangenen Montag Mittags 2 Uhr versammelte der Stadtbezirks-Kommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, Herr Stadtrath Barretzki, in dem großen Saale des ersten Stockwerks des Rathhauses diejenigen hilfsbedürftigen Kriegsveteranen aus den Jahren 1813, 14 und 15, welche allmonatlich mit einer fortlaufenden baaren Unterstützung bedacht werden. Gegenwärtig werden gegen 70 Personen betheilt, von denen ein Theil einen, die andern zwei Thaler monatlich erhalten, so daß am Anfang jedes Monats im Ganzen etwa 82 Thaler ausgezahlt werden. Die Beträge sind in diesem Sommerhalbjahr dieselben, wie in den Wintermonaten geblieben, und nicht auf die Hälfte herabgesetzt worden, was nur allein durch die im vergangenen Vierteljahr im Kutzner'schen Saale veranstalteten drei Invaliden-Konzerte ermöglicht wurde.

Es werden bereits für das im Laufe des August zum Andenken an die Schlacht an der Katzbach stattfindende zweite große „breslauer Invaliden-Fest" die nöthigen Anstalten getroffen, und sollen, wie wir hören, diesmal nicht die auswärtigen Invaliden dazu geladen werden.

P. C. — Die Ueberfüllung der in der Provinz Schlesien vorhandenen Strafanstalten mit Gefangenen und der daraus entspringende Uebelstand, daß eine große Anzahl von verurtheilten Verbrechern nicht zur Strafverbüßung herangezogen werden kann, hat die Errichtung einer neuen Strafanstalt nothwendig gemacht. Dieselbe erfolgt gleichzeitig mit der Einrichtung eines gerichtlichen Centralgefängnisses im ehemaligen Kloster zu Trebnitz. Der Kaufpreis des letzteren beträgt 80,000 Thlr., wovon die Justizverwaltung 40,000 Thlr. übernimmt. Die andere Hälfte, so wie die Bau-Vorbereitungskosten sind auf den Etat der Verwaltung des Innern gesetzt worden.

△ **Reichenbach,** 3. Mai. Der wöchentliche Getreidemarkt in Frankenstein wird vom 5. d. M. wieder abgehalten werden. — Bis zur vollständigen Räumung des Oberringes findet der Markt vor dem Breslauer-Thore bei der Reitbahn statt. — Man rechnet in Frankenstein auf eine größere Retablissements-Beihilfe seitens des Staates. — Mehrere Familien haben Anstalten zur Uebersiedelung hierher getroffen. — Die Frankenstein umliegenden Dörfer sind von den Abgebrannten überfüllt. Sehr bedauert wird ein geschätzter Arzt, der mit ungemeinen Opfern eine kostbare Bibliothek gesammelt hatte, die vollständig verbrannt ist. — Die Sammlungen dauern in unserm Kreise fort und ergeben gute Resultate. — Mehrere Häuser Frankensteins sind durch Holzbedeckungen in ihren Parterre-Lokalien nothdürftig wohnbar gemacht worden, auch dürften die Bauten dort bald beginnen, nur fürchtet man, daß dieselben durch Mangel an Materialien und Arbeitskräften sehr aufgehalten werden würden.

Der hiesige Männer-Gesangverein gedenkt in nächster Zeit ein Konzert zum Besten der verunglückten Nachbarstadt zu veranstalten.

Der königliche Staats-Anwalt in Frankenstein erläßt eine Afforderung, Personen, welche Sachen unter verdächtigen Umständen feil bieten sollten, unter Beschlagnahme der Gegenstände festzuhalten, um auf diese Weise den vielfachen, bei dem Brande verübten Diebstählen, auf die Spur zu kommen.

Zur Bestreitung der Kreiskommunal-Kosten pro 1858 ist von den Ständen des Kreises die Summe von 2200 Thlr. bestimmt worden.

Im „Kreisblatt" fordert der Herr Landrath die Lehrer und Orts-polizei-Behörden auf, das Einfangen der Frösche (behufs Handels mit Froschkeulen) zu überwachen, und die Schuljugend über diese Art von Thierquälerei zu belehren, und vor solcher ernstlich abzumahnen. — Ebenso werden die Gesetze wegen des Schutzes der Vögel in Erinnerung gebracht, und den Lehrern empfohlen, in geeigneter Weise gegen

---

Eine Bettlerhochzeit.*)

Wenn man so lange auf einem Flecke sitzt, meinte mein Pathe, während wir uns nach unserem Zeiselwagen umsahen, wird man hungrig und durstig. Gehen wir in das penzinger Brauhaus und erquicken wir uns dort. Der Brauer läßt uns dann einspannen und wir kommen besser und schneller nach Hause. Wir gingen hin. Da gab es ein unerhörtes Gedränge. Hunderte von Menschen standen vor den Fenstern einer Gaststube und schauten hinein. Die Stube war sehr gut beleuchtet. Ein Lüstre und sechs Wandleuchter verbreiteten ein helles Licht; drei oder vier Musikanten machten einen Höllenlärm; in der Stube wurde getanzt, daß der Staub in Wolken aufflog. Ist denn hier Kirchweih? fragte mein Vater. O nein! gab man ihm zur Antwort. Hier ist eine Bettlerhochzeit; die Leute, welche hier essen, trinken, tanzen und jauchzen, sind lauter Betteleute aus Wien. Ich kenne die meisten. Der Brautvater, welcher die Hochzeit aushält, ist der berüchtigte „Duckerl" von der „steinernen Brücke". O, der kann seiner Tochter schon gut ein paar tausend Gulden mitgeben, der macht prächtige Geschäfte; sein Weib bettelt beim Burgthor. Diese Leute leben nicht nur sehr gut, sondern legen sich auch noch alle Jahre ein paar hundert Gulden zurück.

Sie erlauben sich einen Scherz, mein Herr — entgegnete mein Vater. — O nein! — Inner den Linien Wiens werden sich diese Leute freilich nicht ihrer zügellosen Freude hingeben; sie müßten befürchten, von vielen Personen erkannt und dann sogar verhaftet zu werden; aber hier in Penzing, oder drüben in Meidling und in Neulerchenfeld, da unterhalten sie sich häufig auf ähnliche Art. Hören Sie nur, wie ausgelassen lustig das Volk ist. Jetzt rufen sie auch noch einen Harfenisten herbei. Sobald der Tanz zu Ende ist, werden Lieder gesungen und da wird gejodelt und anderer Spuk getrieben, daß es eine Lust ist.

Sind die jungen Leute ebenfalls Bettler? — Nicht viel besser. Sie ist ein Geschöpf, das vom Durchsuchen des Kehrichts lebt; da findet sie denn manchmal Etwas, das sie für die ganze Woche entschädigt, einen echten Stein, ein Geldstück, sogar silberne Kaffeelöffel sind schon in den Misthaufen gefunden worden, — Und der Bursche, ihr Bräutigam? — Dieser ist ein sogenannter Bein'lstierer (Beinsucher); er verlegt sich blos auf das Auffinden von Knochen in der Nähe von Herrschafts- und Wirthschafts-Küchen. Die Knochen, die er findet, siedet er aus und verkauft sie an Drechsler und Knopfmacher. Dies wäre ganz ehrlich, aber — Nun? — Wenn nämlich alle seine Kameraden so wären wie er, aber mit den andern Burschen möchte ich nicht in ein Gedränge kommen. Wenigstens sind einige darunter, welche ihre langen Finger sehr gewandt zu gebrauchen wissen. — Das ist ja entsetzlich! — Unwillkürlich hielt sich Scheibele die Taschen zu. — Nun hält die Musik Raststunde, berichtete der Fremde weiter. Jetzt geben Sie einmal Acht.

Die Tische wurden nun zusammengerückt und es wurde aufgetragen, daß sich diese Tische bogen. — Was hab' ich gesagt? Es kommen ganze Berge von gebackenen Hühnern und dort sechs gebratene Gänse; in vollen Humpen wird Bier und Wein herum gegeben. Der Harfenist ist ein Improvisator; der wird auf jedes Mitglied der ehrsamen Bettlerzunft einen passenden Reim zum Besten geben. Dieser Harfenist kennt sie alle. Sie lassen ihn überall hinkommen, wo sie sich eine Unterhaltung vergönnen. Er befindet sich wohl in dieser Kompagnie. — Sie scheinen diese Leute sehr gut zu kennen, mein Herr. Darf ich fragen, wer Sie sind?

O ja, darauf antworte ich sehr gerne. Ich ziehe diesem Gesindel gerne nach, ich halte mich mit Vergnügen dort auf, wo ich es bei seinen Gelagen vermuthe. Ich bin der Theaterdichter Schildbach von der Schikaneder'schen Gesellschaft und habe so eben ein Stück unter der Feder, in welchem das Treiben der Betteleute in Wien gegeißelt wird.

Die Bettlerwirthschaft stand gleichsam in schönster Blüthe vor fünfzig bis sechzig und mehr Jahren. Die Bettlerzunft hatte sich ordentlich organisirt. So zahlreich sie auch war, so kam doch nie einer dieser Vagabunden in das Gehege des andern. Sie respektirten gegenseitig die einmal eingenommenen Plätze. Duckerl wich nie von der steinernen Brücke, sein Weib nie vom Burgthor. Sie beeinträchtigten keinen ihrer Kollegen durch freie Wahl eines andern Platzes; wehe aber auch den anderen, wenn diese sich hätten in der Nähe Duckerl's oder seines Weibes einfinden wollen! Es gab in Wien viererlei Bettler: 1) Bettler an öffentlichen Plätzen, Brücken, Stadtthoren u. s. w.; 2) Bettler an Kirchenthüren und bei Begräbnissen und am Allerseelenfeste auf Kirchhöfen; 3) Bettler in den Häusern, die von Thür zu Thür gingen; 4) Bettler vor den Linien Wiens, auf den Post- und Landstraßen; diese waren besonders keck. Auf dem Wege nach Baden traf man sie als Krüppel, mit Stelzfüßen und Krücken; mehrere gruben einen Fuß in die Erde und ließen von dem Schenkel nur einen Stumpf sehen. Sie hatten gewöhnlich kleine Buben bei sich, welche neben den vorüberfahrenden Karossen einherlaufen und die Passagiere so lange auf den Unglücklichen mit dem „abgeschossenen Fuße" aufmerksam machen mußten, bis diese in die Tasche griffen. Verkleidet, entstellt, als Krüppel maskirt mit einem Arme, einem Auge u. s. w. waren alle. Als Hofrath Ley zum Chef der Polizeidirektion ernannt wurde, ging er dem Bettlergesindel scharf auf den Leib, später wurden von seinen Nachfolgern noch energischere Maßregeln getroffen. Jetzt gehören viele der verschämten Bettler zu den unverschämten, Ich werde auf diese zurückkommen.

Als wir die Bettlerhochzeit in Penzing hinreichend betrachtet hatten, dankten wir Herrn Schildbach für seine Mittheilungen und entfernten uns. Wir suchten ein anderes Wirthshaus auf. Nachdem wir dort weit schlechter gegessen und getrunken hatten, als die Bettler im Brauhause, fuhren wir heim.

*) Aus Bäuerle's Memoiren, deren erster Band (im Selbstverlag des Autors, Fischhof Nr. 519, in Kommission bei R. Lechner) bereits ausgegeben.

Uebertretungen derselben zu wirken. — Von der königlichen Regierung sind 17 Veteranen des Kreises außerordentliche Unterstützungen bewilligt worden.

Mittwoch den 12. d. M. findet die nächste Plenarsitzung der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg statt. Es kommen daselbst folgende Vorlagen zur Verhandlung:

1) Einführung der neugewählten Herren Mitglieder und Stellvertreter, Entlassung der ausscheidenden Mitglieder und Wahl des Vorstandes und der Fach-Kommissionen;
2) Schreiben des Kommissionärs Ernstmann zu Smyrna nebst Preis-Courant asiatischer Produkte zur event. Anknüpfung von Handelsbeziehungen;
3) Schreiben des königlichen Handels-Ministeriums nebst der Fortsetzung der Berathungs-Protokolle zum Handels-Gesetzbuch;
4) Jahresberichte der Handelskammern zu Krefeld, Erfurt, Gladbach, Hirschberg, Mühlhausen, Görlitz, Halle, Bremen und des kaufmännischen Vereins zu Breslau;
5) Schreiben des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen zu Berlin, nebst einem Prospekt der von demselben redigirten Zeitschrift;
6) Dankschreiben einiger Behörden für Mittheilung des Jahresberichtes;
7) Antrag des Rendanten auf Ertheilung der Decharge für die Rechnung pro 1857.

⸸ **Hirschberg,** 3. Mai. Nach den statutarischen Bestimmungen der hiesigen Schützengilde wird bei dem alljährlich stattfindenden Königs- oder Pfingstschießen zugleich zur Erinnerung an Se. Majestät den König geschossen. Ereignet es sich bei dieser Gelegenheit, daß der beste Schuß für Allerhöchstdenselben gethan wird, so wird der betreffende Schütze, welcher jedesmal der Bürgermeister des Ortes oder ein von diesem zu wählender Stellvertreter sein muß, nicht selbst als Schützenkönig eingeführt, sondern derjenige, welcher nach ihm den besten Schuß hat, Sr. Maj. dem Könige wird jedoch von dem Geschehenen unter Ueberreichung der betreffenden Prämie zur weiteren Disposition ehrfurchtsvoll und unterthänigst Bericht erstattet. Diese Bestimmung ist auch in dem seit dem 1. April d. J. giltigen neu revidirten Statut mit einigen von der königlichen Regierung zu Liegnitz befohlenen Aenderungen aufgenommen worden. Im vergangenen Jahre, zur Zeit der Giltigkeit oben angeführter Bestimmung, ließ der hiesige Bürgermeister das Schützen-Mitglied Herrn Glockengießer Eggeling zur Erinnerung an Se. Majestät schießen; das Glück wollte zur Freude aller Schützenmitglieder und der ganzen Einwohnerschaft Hirschbergs, daß für Allerhöchstdenselben der beste Schuß gethan wurde, und übereignete demnach die Schützen-Deputation Sr. Majestät als Prämie einen in der Josephinenhütte höchst geschmackvoll gearbeiteten Glaspokal.

Zu Händen des königl. Landraths Herrn v. Grävenitz ist darauf folgendes allerhöchstes Kabinetsschreiben vom 17. April dieses Jahres ergangen und heut dem Vorsitzenden der Schützengilde, dem hiesigen Bürgermeister, dessen Stellvertreter Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Großmann, dem zeitigen Schützen-Major Justizrath v. Münstermann und den Schützenmitgliedern Herren Kaufmann Breuer, Partikulier Harrer, Färber Bartsch, Glockengießer Eggeling, Kaufmann Liebig (z. Z. Schützenkönig), Maler Braun und Schmied Weinhold mitgetheilt worden:

„Des Königs Majestät haben auf den Vortrag Euer Hochwohlgeboren gefälligen Rückschreibens vom 24. v. Mts. den Glaspokal, welchen die Schützen-Deputation zu Hirschberg als Prämie des Schützen Eggeling für den in Allerhöchstihrem Namen vollführten besten Schuß eingereicht haben, in Gnaden anzunehmen geruhet, und dagegen dem ꝛc. Eggeling ein porzellanenes Kaffee- und Thee-Service, sowie der Schützengesellschaft eine goldene Medaille als Andenken zu bewilligen geruhet, welche Euer Hochwohlgeboren ich hierneben zur Beförderung an die Empfänger ergebenst überreiche.

Berlin, den 17. April 1858. (gez.) Illaire."

Das allerhöchste Gnadengeschenk für die Gilde nahm sofort deren Vorsitzender, das Service der ꝛc. Eggeling in Empfang.

○ **Erdmannsdorf,** 3. Mai. Die Anzeichen für einen bevorstehenden längeren Sommer- oder Herbst-Aufenthalt des königlichen Grundherrn hierselbst mehren sich; nicht allein im und am Schlosse selbst werden bedeutendere Reparaturen und Umbauten vorgenommen, sondern auch der Thurm der hiesigen Kirche wird, nach einem bereits älteren allerhöchsten Plane einer Umänderung unterworfen, derselbe auch ansehnlich höher gebaut, wozu der Kostenbetrag bereits angewiesen ist. Der Antrag einiger hiesigen Gemeinde-Mitglieder, das Bildniß des gegenwärtigen Ortsgeistlichen in der Kirche aufhängen zu dürfen, ist betreffenden Ortes mit der Modifikation genehmigt worden, daß dies erst nach dem hoffentlich noch in ferner Zukunft stehenden Ableben des dadurch zu Ehrenden erfolgen soll.

Ganz in der Nähe des königlichen Schlosses, dem wohlrenommirten Sieke'schen Gasthofe zum Schweizerhause vis-à-vis, erbaut der Kaufmann Herr Bormann ein niedliches Wohnhaus, dessen Bel-Etage auch zum Sommersitze für Fremde eingerichtet werden soll, welche Einrichtung voraussichtlich bei der günstigen Lage des Hauses in der belebtesten Gegend des Dorfes und bei der Nachbarschaft des schönen Parkes häufig zur Benutzung gezogen werden dürfte.

Der Kreis-Landrath Herr v. Grävenitz, welcher früher hier seinen Wohnsitz hatte, ist vor einigen Tagen nach vielmonatlicher Abwesenheit in den Kreis zurückgekehrt, wird jedoch nach seiner, in wenigen Tagen bevorstehenden Vermählung nach Hirschberg übersiedeln. Durch den Herrn Kreis-Sekretär sind im Kreise Beiträge zur Beschaffung einer hübschen Hochzeitsgabe für denselben gesammelt worden.

= **Neisse,** 2. Mai. Wie man hört, wird der Landrath des hiesigen Kreises, Herr v. Zakrzewski, nach dem ihm höhern Orts bereits bewilligten Urlaub längere Zeit abwesend sein, die Thermen in Karlsbad gebrauchen und für die Dauer dieses Urlaubs von dem Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer Herrn Möcke vertreten werden.

---

d. **Trachenberg,** 3. Mai. Der bisherige Syndikus Weissig ist von dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt zum Kameralrathe ernannt worden.

△ **Oppeln,** 1. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden 500 Thaler zur Erbauung eines offenen Thores am nördlichen Theile der Stadt bewilligt, welches den Namen „Königsthor" erhalten hat. Das frühere „Nikolai-Thor", durch welches die Straße nach Neisse führte, war geschlossen worden, nachdem die Leiche des letzten wegen eines Bischofsmordes enthaupteten Herzogs von Oppeln durch dasselbe war hereingebracht worden. Der Sage nach gerieth der jähzornige Fürst, dessen unheilvolle Thaten in hiesigem Volksmunde noch fortleben, bei einem Fürstentage in Neisse mit dem Bischofe von Breslau in Streit, bedrohte und verfolgte denselben mit dem Schwerte und ermordete endlich den zu den Stufen des Hochaltars flüchtenden Kirchenfürsten. Der Fürstentag verurtheilte ihn deswegen zu dem Tode durch das Beil. Als in neuerer Zeit die Chaussee nach Carlsruhe gebaut wurde, beabsichtigte man dieses Thor zu öffnen, wogegen jedoch das Kirchenkollegium und der Schulvorstand eifrig protestirten. Als Se. Majestät, unser verehrter König, zur Zeit der großen Ueberschwemmung als ein echter Landesvater hierher eilte, um zu helfen und zu trösten, entschied er auch diese Angelegenheit zu Gunsten der Chaussee und passirte zuerst das Thor. Der Bann war somit durch einen andern Fürsten, einen Hohenzollern, gelöst und seitdem erhielt das Thor den obigen Namen.

Vorige Woche starb hierselbst der in Schlesien wohlbekannte italienische Bilderhändler Romano mit Hinterlassenschaft eines ziemlich bedeutenden Vermögens. Merkwürdigerweise machte derselbe ein Geheimniß aus seinem Geburtsorte und seinen sonstigen Familienverhältnissen. Selbst seinem Beichtvater gegenüber beharrte er in seinem Schweigen. Sein Begräbniß zeichnete sich noch dadurch aus, daß Niemand seinem Sarge folgte.

Wenn in der heutigen Nummer der „Breslauer Zeitung" aus Breslau über bedeutende Verschönerungen der Matthiaskirche berichtet wird, so können wir Gleiches von hier mittheilen. In hiesiger Pfarrkirche sind binnen wenigen Jahren sämmtliche Altäre restaurirt und reich vergoldet worden. Auch wurde ein Marmor-Altar, das einzige in Oberschlesien, neu beschafft. Die Kosten, welche mit einigen tausend Thalern nicht zu hoch veranschlagt sind, wurden sämmtlich durch freiwillige Liebesgaben aufgebracht. Gegenwärtig beabsichtigt man die Aufstellung eines großen Kreuzes aus Sandstein, und die Restauration der Kuratial-Kirche, da die dortigen Skulpturen in einem nichts weniger als edlen und kirchlichen Geschmacke ausgeführt sind, so wird die Beseitigung der Ueberladungen wohl die erste Sorge sein müssen. Der Kunstverein würde hier ein reiches Feld der Thätigkeit finden.

Die Katastrophe in Frankenstein hat auch hier das wärmste Mitgefühl rege gemacht. Zu Gunsten der Abgebrannten findet Donnerstag den 6. Mai im Saale des Rathhauses ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert unter Direktion des Musikdirektors Kothe statt.

≏ **Ratibor,** 2. Mai. [Sammlungen für die Abgebrannten Frankensteins. — Feuerlösch- und Rettungs-Verein. — Konzert. — Marktbericht.] Der Brand in Frankenstein hat hierorts allgemeine Theilnahme rege gemacht. Es werden bereits vielseitig Sammlungen für die Verunglückten veranstaltet, denen, wie wir hoffen wollen, recht zahlreiche Beiträge zufließen werden. Herr Louis v. Kronhelm, königl. Universitäts- und Akademie-Tanzlehrer, der hierorts einen Kursus in der Tanzkunst eröffnet, hat einen Vortrag über die schönen Künste mit besonderer Berücksichtigung der Tanzkunst gehalten, und die freiwilligen Spenden (9 Thlr.) für die Abgebrannten in Frankenstein bestimmt. — Der Vorstand des Feuerlösch- und Rettungsvereins publizirt im „Oberschlesischen Anzeiger", daß die Einrichtungen so weit geordnet sind, daß zur Wahl der Hauptleute und deren Stellvertreter für die verschiedenen Abtheilungen geschritten werden kann und sich die Mitglieder des Vereins in erfreulicher Weise vermehrt haben. — Gestern Abend fand im Saale zum Prinzen von Preußen unter Mitwirkung der oberschlesischen Musikgesellschaft ein Konzert des hiesigen Gesang-Vereins „Cäcilia" statt. Zur Aufführung kamen: 1) Ouvertüre zu „Egmont" von L. v. Beethoven, 2) „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Beethoven und 3) „Symphonie-Cantate" von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Seit dem letzten öffentlichen Auftreten des Gesangvereins war ein bedeutender Fortschritt zu bemerken, und namentlich waren die Solis gut vertheilt. — Am letzten Wochen-Markte sind die Getreidepreise unbedeutend gestiegen. So galt Weizen, weißer, der preuß. Schfl. 1 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Weizen, gelber, der preuß. Schfl. 1 Thlr. 24 Sgr. bis 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Roggen der preuß. Schfl. 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Gerste der preuß. Schfl. 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 3 Sgr. Erbsen der preuß. Schfl. 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Hafer der preuß. Schfl. 28—29 Sgr. Stroh das Schock 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 5 Sgr. Heu der Ctr. 18 Sgr. bis 1 Thlr. Butter das Quart $14\frac{1}{6}$—$17\frac{1}{2}$ Sgr. Eier 5 Stück für 1 Sgr.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen

+ **Posen,** 3. Mai. [Feuer. — Regen. — Obrigkeitl. Anordnungen.] Am Sonnabend um 9 Uhr des Abends wurden die Bewohner unserer Stadt abermals, und zwar in 14 Tagen schon das viertemal, durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das Hintergebäude des Zimmermeister Dillert'schen Grundstücks am Grünen-Platz, und, obgleich die Lösch- und Rettungsmannschaften bald zur Stelle waren, so griff das Feuer, bei dem in unserer Stadt herrschenden Wassermangel, dennoch so schnell um sich, daß schon nach einer Viertelstunde die benachbarten fünf Hinterhäuser nebst Holzställen in hellen Flammen standen, und die zu denselben gehörigen Vorderhäuser schwer bedroht waren. Erst später, als einige Hundert Mannschaften vom Militär unter dem Kommando eines Offiziers aus den entlegneren Häusern in Ledereimern massenweise das Wasser herbeitrugen, gelang es, dem weitern Umsichgreifen des verheerenden Elementes Einhalt zu thun, so daß nur jene fünf Hinterhäuser nebst den dazu gehörigen Stallungen und das Dach des Dillert'schen Vorderhauses niederbrannten, die zu beiden Seiten der Brandstätte am Grünen-Platz gelegenen beiden Vorderhäuser, das Braun'sche und das Ortmann'sche, aber gerettet wurden, und nur einige weniger bedeutende Beschädigungen erlitten. Erst um 3 Uhr des Morgens war die Flamme vollständig erstickt; das Feuer glimmte aber noch den ganzen Sonntag hindurch unter den Trümern fort, und wurde heute Früh um 1 Uhr durch einen stärker gehenden Luftzug abermals zur hellen Flamme angefacht, die jedoch durch die in Folge der Lärmsignale herbeigeeilten Löschmannschaften bald wieder gelöscht wurde. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man bis jetzt nur so viel, daß es in einem Holzschuppen des Zimmermeisters Dillert zum Ausbruch gekommen ist, weshalb die Vermuthung nahe liegt, daß es von frevelhafter Hand angelegt worden ist. — Wir haben am 30. April und in der Nacht des 2. Mai ziemlich reichlichen und sehr fruchtbaren Gewitterregen gehabt, welcher die Entwickelung der sehr zurückgebliebenen Vegetation außerordentlich gefördert hat. — Unter dem Rindvieh zu Przedkorow und Chlewo, Kr. Schildberg, ist der Milzbrand ausgebrochen, und sind diese Ortschaften daher für den Verkehr mit Rindvieh gesperrt worden. — Der Milzbrand unter den Schafen des zur Herrschaft Kurnik, Kr. Schrimm, gehörigen Vorwerks Kromolin ist erloschen, und die Sperre dieser Ortschaft aufgehoben worden. — Die auf den 31. Mai und 18. Oktober anberaumt gewesenen Jahrmärkte in der Stadt Mixstadt, Kr. Schildberg, sind auf den 26. Mai und 19. Oktober d. J. verlegt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 4. Mai. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung stand der Tagearbeiter Wilhelm Joh. Karl Bauer von hier, unter der Anklage schwerer Körperverletzung, welche den Tod der Verletzten zur Folge gehabt, vor den Schranken. Der Thatbestand des ihm zur Last gelegten Verbrechens ist nach der Anklageschrift folgender:

Am 24. Januar 1858 wurde die verwittwete Schneider Christiane Leiche, geb. Kunze, 30 Jahre alt, krank in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen, woselbst sie am folgenden Tage starb. Die am 27. Januar vorgenommene Obduktion der Leiche hat als Resultat ergeben, daß unmittelbar hinter dem rechten Scheitelbeinhügel sich eine Wunde befand, welche von oben und unten nach hinten und vorn verlief, sieben Linien lang, stumpfe Winkel und ungleiche, schlaffe, rothbraune Ränder hatte, welche nicht auseinander klafften. Sie drang offenbar, nur mit drei kleinen rundlichen, hinter einander liegenden Oeffnungen anscheinend durch die Kopfhaut. An dieser Stelle zeigte sich die Knochenhaut des Schädels zwar nicht getrennt, doch aber vorherrschend geröthet und stark mit Ausschwitzungsstoffen durchzogen. An der innern Fläche der Kopfhaut zeigte die Wunde gleiche Ausdehnung und Beschaffenheit wie an der äußern Fläche. Nach dem Obduktionsberichte ist zwar die Leiche in Folge von Kopfrose gestorben, letztere aber stand mittelbar in ursächlicher Verbindung mit der oben bezeichneten Wunde, so daß letztere den Tod der Mißhandelten mit herbeigeführt haben soll. Was die Entstehung dieser Wunde anbetrifft, so hat dieselbe ohne Zweifel ihren Ursprung in der Mißhandlung, welche die Leiche durch den Angeklagten, Tagearbeiter Bauer, kurz vorher wiederholt erlitten hatte. Beide bewohnten im Laufe vorigen Jahres und bis kurze Zeit vor dem Tode der Leiche zusammen eine Wohnung Nr. 8 Kleine Rosengasse, lebten jedoch, trotz eines behaupteten Liebesverhältnisses, in steter Uneinigkeit, die oft in Streit und Prügelei ausbrach, namentlich ist durch Zeugenaussagen festgestellt, daß Bauer am 24. Januar d. J., in dem Hofe des Hauses Nr. 3 Kleine Rosengasse, die Leiche an den Haaren herumschleppte, sie mit einem daumstarken Stocke schlug und mit dem Absatze seines Stiefels auch auf den Kopf stieß, und daß er diese Mißhandlungen, welche im Ganzen eine halbe Stunde währten, wiederholte, nachdem sich die Leiche von der Erde aufgerafft, er sie aber wieder hingeworfen hatte. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Kopfwunde der Leiche durch Einwirkung eines stumpfen Körpers, der mit hinter einander liegenden, kurzen rundlichen Vorragungen versehen war, entstanden. Dieser Umstand, verbunden mit der oben erwähnten Art der Mißhandlung durch Stoßen mit dem Stiefelabsatz, rechtfertigt die Annahme, daß Bauer mit seinem Stiefelabsatz, an welchem sich eiserne Stifte befanden, der Leiche die beschriebene Kopfwunde beigebracht habe.

Der Angeklagte, 35 Jahre alt, evangelisch, wegen Diebstahls, Hehlerei und Landstreichens bereits bestraft, bekannte sich nicht für schuldig. Nach Vernehmung der Belastungszeugen erstattete Herr Kreisphysikus Dr. Koehler sein Gutachten, wonach der Tod der Wittwe Leiche nur in entferntem, indirektem Zusammenhange mit der Verletzung gestanden habe, und der Tod zunächst als eine Folge der Kopfrose eingetreten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Hr. Assessor Koch, suchte prinzipaliter die Anklage aufrecht zu erhalten, und behielt sich eventuell eine neue Verfolgung des Angeklagten wegen schwerer Körperverletzung vor, wohingegen der Vertheidiger, Herr Assessor Rüppel, das „Nichtschuldig" beantragte. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten der Mißhandlung für schuldig erachtet, den Umstand aber, daß dieselbe den Tod der Verletzten zur Folge gehabt, als nicht erwiesen angenommen, wurde er durch das richterliche Erkenntniß, mit Rücksicht auf die Schwere und Bösartigkeit der Mißhandlung zu einer 18monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit bei.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Jahresbericht der breslauer Handelskammer.] (Fortsetzung.) Das hiesige Börsengeschäft reflektirt in seiner Abhängigkeit von dem Einflusse der größeren Handelsplätze in der Hauptsache nur die Zustände der Letzteren und erhebt sich darüber nur in einzelnen Fällen, welche die speziellen Interessen des Platzes und der Provinz berühren. Dahin gehörten im ersten Quartal 1857 die Aktien der oberschlesischen, freiburger und neisser Bahn, welche sich beliebt erhielten, später aber dem Eindrucke erliegen mußten, welche die bei der kosel-oderberger Bahn gemachten Erfahrungen auf die Papiere auch der übrigen Eisenbahnunternehmungen ausübten. Die Diskontermäßigung von 6 auf 5 % am 9. März blieb hierauf wirkungslos und nach theilweise höheren Coursen im Juni und Juli trat in der zweiten Jahreshälfte wieder ein beträchtlicher Rückschlag ein, als die natürliche Folge der im Auslande ausgebrochenen Kalamitäten und der nun unausgesetzt folgenden Diskonterhöhungen, welche zuletzt 8 % erreichten.

Haag, 28. April. Amsterdam ist bekanntlich der erste Platz der Welt, was das Schneiden der Diamanten und den Handel damit betrifft, und ich theile Ihnen darüber einige vielleicht nicht unwillkommene Notizen mit. Gegenwärtig werden die Diamanten dem Handel ausschließlich durch die Minen von Bahia in Brasilien geliefert, indem die einst so berühmten Minen des Orients, solche wie die von Golconda, seit langer Zeit beinahe nichts mehr geben. Diese Diamanten werden alle in rohem Zustande zuerst nach London, hierauf nach Amsterdam und später nach Paris und Antwerpen geschickt, woraus natürlich für die Märkte in England ein großer Vortheil entsteht. Aber das Schneiden dieser Steine ist seit einer langen Reihe von Jahren eine Amsterdam eigenthümliche Spezialität und es läßt darin Antwerpen, welches zuerst angefangen hatte, diese Industrie zu üben, weit hinter sich. Ein geschickter Juwelier sieht auf den ersten Blick, ob ein Stein in Amsterdam oder in Antwerpen geschnitten worden, indem der eine und der andere Schnitt namentlich durch die Rosen differiren. Die Operationen, welche ein roher Diamant zu bestehen hat, sind das Spalten, das Schneiden, das Poliren. Für das Poliren bestehen in Amsterdam jetzt 5 Etablissements, wovon 2 Privatleuten angehören und 3 das gemeinschaftliche Eigenthum einer Association sind, wozu fast alle Diamantenhändler von Amsterdam gehören. Alle 5 enthalten im Ganzen 782 Schleifereien, die durch 5 Dampfmaschinen von 6—40 und 60 Pferden Kraft getrieben werden, und beschäftigen zusammen ungefähr 3000 Arbeiter, sowohl Spalter und Schneider als Polirer. Der Preis der vollständigen Façon des Diamanten ist 6 Gulden per Karat für den Arbeiter, der für eigene Rechnung arbeitet. Die Quantität der rohen Diamanten, die jährlich in Amsterdam verarbeitet wird, schätzt man auf 250,000 bis 300,000 Karat und der den Arbeitern bezahlte Verdienst beträgt ungefähr 1,800,000 Gulden. Konstatirt hat man auch, daß im Jahre 1856 von Brasilien in England 320,000 Karat roher Diamanten angekommen sind, deren größter Theil, wenn nicht alles, in die Werkstätten von Amsterdam geschickt worden ist. Endlich außer 40 Händlern und Unternehmern des Schneidens von Diamanten, welche diese Stadt zählt, giebt es im Ganzen dort 10,000 Individuen, worunter ungefähr 9000 Israeliten sind, die von diesem Handel und dieser Industrie leben, und der Werth der Geschäfte, welche dort jährlich in Diamanten gemacht werden, erreicht die Summe von 50 Mill. Gulden oder 106 Mill. Francs.

Die in Lüttich erscheinende „Meuse" theilt mit, daß das bereits im vorigen Jahre erwähnte unterirdische Feuer, welches auf dem Lande zwischen der Bertholetstraße und dem Bassin du Commerce alle Vegetation vernichtet und die Keller unbrauchbar gemacht hat, noch jetzt fortdauert, ohne daß es einer dafür ernannten Kommission gelungen sei, die Ursache dieses Phänomens zu erforschen. Der unterirdische Brand dehnt sich weiter aus und offenbart sich durch neue ganz unerwartete Wirkungen. Jetzt ist Dewalque, der Nachfolger des berühmten Geologen Andre Dumon, damit beschäftigt, das Phänomen näher zu untersuchen und vielleicht gelingt es ihm, den Grund davon zu entdecken.

[Arge Täuschung.] Vor einigen Tagen trat ein von Ordensbändern strotzender Herr in das Bureau eines pariser Finanzjournals. Bevor er näher auf den Zweck seines Besuches eingeht, nennt er seinen Namen, Taufnamen, seine Titel, sein Vermögen, Stellung und Relationen. Ich bin — sagte er — der Graf v. X..., Administrator der... Gesellschaft, Verwaltungspräsident der ...'schen, Direktor dieses, Gerant jenes Unternehmens, Protektor mehrerer eminenten Kapitalisten, Gründer glänzender Unternehmen u. s. w. Die Federn der Beamten erstarrten in den erstaunten Fingern, und Ohren und Mäuler öffneten sich, um keine Sylbe von dieser homerischen Nomenklatur zu verlieren. Der Cassirer des Journals wünschte sich — in petto — zu dem guten Sterne Glück, welche diese Finanzkapazität gerade zu ihm und nicht zu einem andern Journale führte. Jetzt, da Sie wissen, wer ich bin, fügt Graf X... bei, so kann ich Ihnen den Zweck meiner Demarche mittheilen. Madame Z..., eine meiner nächsten Anverwandten, verlor ihren Gemahl, er starb vor drei Tagen, er war auf ihr Journal abonnirt, und da dieses ein Spezialjournal ist, welches der untröstlichen Wittwe von durchaus keinem Nutzen sein kann, so möchte sie den Betrag der noch nicht abgelaufenen Abonnementszeit zurückbezahlt haben, ich weiß, daß dies im Journalismus nicht üblich ist, deshalb kam ich selbst, und ersuche Sie, mir diese persönliche Gefälligkeit zu erweisen.... Der enttäuschte Cassirer faßte sich, griff in die Tasche und behändigte dem Herrn Grafen, Administrator, Direktor, Präsident und Gerant mehrer industrieller Unternehmen 1 Franken 25 Centimes „für die noch restirenden 3 Monate", welche der vornehme Besucher in seine Tasche steckte und sich dankend entfernte.

Die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin hat im Laufe des Jahres 1857 über hundert und sechszig Tausend Bände deutscher Original-Romane in die Welt geschickt. Es befinden sich darunter meist Werke bekannter Autoren von L. Mühlbach, Th. Mundt, Th. Mügge, Brachvogel, Hans Wachenhusen u. A. m. Das Bestreben des Verlegers, den deutschen Original-Roman zur Geltung zu bringen und gegen die Ueberfluthung französischer und englischer Uebersetzungen anzukämpfen, hat bereits guten Erfolg gehabt, da in neuester Zeit die Werke deutscher Romandichter überall gefordert werden und die Uebersetzungen oft werthloser Werke aus fremden Sprachen ungemein nachgelassen haben. Das Erscheinen neuer deutscher Romane in billigen Ausgaben, welche sich auch unbemittelte Personen anschaffen können, hat hauptsächlich den glücklichen Erfolg erzielt. Die Verlagshandlung von Otto Janke machte vor einigen Jahren den Anfang mit einer wohlfeilen Ausgabe von „L. Mühlbach, Friedrich der Große und sein Hof" und bereitet nun schon die fünfte Auflage vor, während ebenfalls von „L. Mühlbach, Kaiser Joseph und sein Hof" eine sechste Auflage in Aussicht steht, so daß bei „Friedrich" und „Joseph" von jedem einzelnen Werke über 20,000 Exemplare verbreitet worden sind.

[Standesvorliebe.] Das prager Theater hat einen Arbeiter, der eine besondere, durch überaus große Sparsamkeit motivirte Anhänglichkeit an dasselbe bekundet. Vor Kurzem hatte er ein Gütchen geerbt, das ihm ein anständiges Auskommen gewährt. Das Loos eines Theaterarbeiters gehört gewiß nicht zu den beneidenswerthesten, aber er blieb in seiner Stellung. In diesen Tagen sollte jedoch seine Anhänglichkeit einer noch strengeren Prüfung unterzogen werden. Er erbte abermals und zwar, wie man uns erzählt, den nicht unbedeutenden Betrag von 20,000 Fl. In tausend Fällen würde wohl schwerlich ein Theaterdiener länger angestanden haben, dem Coulissenleben mit allen seinen Mysterien ein Vale zu sagen. Aber unser Mann bestand die Feuerprobe und bleibt als Grundbesitzer und Kapitalist — Theaterdiener.

Wie das Morgenblatt „Berlin" berichtet, erscheint die weibliche Dienerschaft Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm seit kurzem in einer gleichmäßigen Bekleidung, und zwar Morgens in schwarzen Kleidern, weißen Schürzen und entsprechenden Hauben; im Laufe des Tages in braunen Kleidern.

Die Umsätze wurden deshalb unterbrochen, das Vertrauen erschüttert und der Wechselverkehr ganz aufgehoben, obwohl Breslau nur wenige und unbedeutende Fallissements aufzuweisen hatte, trotzdem es von denen anderer Plätze in harte Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Geschäft hat nicht an Ausdehnung gewonnen. Die Aktien von 19 verschiedenen Banken befinden sich mit Ausnahme derer des schlesischen Bankvereins, der darmstädter Bank, der Diskonto-Gesellschaft und der österr. Kreditanstalt nur noch nominell auf dem Coursblatte. Neue industrielle Papiere fanden keinen Eingang, der Versuch der Einführung dessauer Prämienanleihe scheiterte eben sowohl wie der russischer Eisenbahnaktien. Die Course der solideren Fonds zeigten geringere Schwankungen.

Im Getreide-Geschäft fand ein erheblicher Abzug über Stettin nach England statt, wo das schlesische Produkt Anklang fand und die Konkurrenz aller anderen fremden Zufuhren aushielt. Erhebliche Mankos, welche die Transporte auf der stargard-posener Bahn erlitten, führten die Getreideladungen der Oder zu, so lange die Schifffahrt im Betriebe und brachten für die Dauer derselben die Wasserfrachten in gleiche Höhe mit den Eisenbahnfrachten. Die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer nahm auch ihren Weg nach Hamburg, Roggeu, Gerste und Hafer gingen außerdem nach Magdeburg, Halle, Gotha, Hannover, Braunschweig, Hamm, Barmen, Elberfeld und Düsseldorf; Roggen wurde außerdem nach Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigshafen u. s. w. verladen.

Bei Eröffnung der Schifffahrt schwammen hier ab und durch 35,000 Wspl. Getreide, wozu Breslau allein mindestens zwei Dritttheile lieferte. Bedeutende Zufuhren aller Kornarten, Hülsenfrüchte u. s. w., namentlich aber Roggen, trafen aus Mähren, Galizien und Polen ein. Natürlich litt auch der Getreide-Handel unter dem Einfluß der Krisis, der Unsicherheit des Eisenbahntransports und der unzureichenden Lagerräume des hiesigen niederschlesisch-märkischen Bahnhofs.

In 1856 war der weiße Kleesamen ganz besonders gut, der rothe ziemlich gut gerathen, und das Geschäft in den drei ersten Monaten in 1857 umfangreich und sehr lebhaft zu steigenden Preisen beim rothen und zu unveränderten Preisen beim weißen. Der rothe hob sich von Anfang Januar bis Mitte Februar von 17½—23½ Thlr., ging bis Ende März auf 21½ Thlr., später auf 17 Thlr. zurück, der weiße hielt sich bis Ende März auf 18 Thlr. und ging erst später auf 17 Thlr. zurück. Von beiden Gattungen blieben auf dem Festlande keine großen Vorräthe, und bei der Trockenheit wurde die Spekulation rege. In Folge dessen stieg der Preis für weißen Kleesamen auf 21½ Thlr., was trotz der Mißernte in 1857 zu hoch war. Der rothe war zwar im Felde kurz, ergab aber durchschnittlich eine reiche Samenernte, so daß der Preis von 22 Thlr. ebenfalls zu hoch war. Die Preise hielten sich im September und Oktober, sanken aber später.

Leinsamen war 1856 in Rußland, namentlich in Pernau, völlig mißrathen; von letzterem Orte kamen nur 5500 Tonnen, statt 18,000 Tonnen, wie früher, weshalb der Preis von 15 auf 19 Thlr. im April 1857 stieg, weshalb größere Ankäufe in rigaer Leinsamen gemacht wurden, so daß Nachsendungen desselben zu wachsenden Preisen, von 13—15 Thlr. nöthig wurden. Die 1857er Ernte war in Rußland eine gute, in Folge deren von pernauer 21,600 Tonnen, und von rigaer 11,850 Tonnen nach Stettin kamen.

In Oekonomie-Sämereien war das Geschäft in Folge des erhöhten Anbaus von Getreide und der im Ganzen noch geringen Sorge der Landwirthe für bessere Wiesenkulturen u. s. w. gering, eben so in Garten- und Gemüsesämereien. In Waldsämereien sind es nur die Nadelhölzer, Kiefer, Tanne, Lerchenbaum und Fichte, deren Samenumsatz einige Bedeutung im Handel hat.

In Spiritus war das Geschäft in den ersten Monaten sehr lebhaft, da der Rhein, Süddeutschland, Frankreich und Hamburg starke direkte Aufträge hierher machten. Als sich aber sehr gute Aussichten für die neue Kartoffelernte zeigten und in Folge der Aufhebung des Brennereiverbots in Frankreich der Absatz dahin unterbrochen wurde und viele französische Häuser ihre Abschlüsse durch Differenzzahlungen ausglichen, sanken die Preise und kamen unter dem Einfluß der Krisis auf einen so niedrigen Standpunkt, daß trotz des reichen Zuckergehalts der Kartoffeln kaum die Produktionskosten des Spiritus gedeckt wurden. Der Abzug nach dem Auslande hat schon Ende April aufgehört und es bildete sich deshalb hier ein Lager von 10,000 Eimern Spiritus, was in den Händen einiger wenigen Spekulanten bis September nicht geringer wurde, aber auch die Preise nicht drückte und noch zeitig genug nach Berlin, Posen und Hamburg versandt, dort zu höheren Preisen Rechnung gab.

Kleine Sendungen nach Triest scheinen keinen günstigen Erfolg gehabt zu haben. Auch unsere Produzenten haben ihre Bestände in Erwartung besserer Zeiten aufgelagert, es steht indeß zu befürchten, daß wir niedrige Preise behalten, bis die Produktion wieder Gelegenheit zur Befriedigung des auswärtigen Bedarfs erhält.

Erfreulich ist die Errichtung einer Spritfabrik in Breslau.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. Mai. (Eisen-, Kohlen- und Metall-Bericht von J. Mamroth.) Die eingegangenen auswärtigen Berichte haben wenig zur Hebung des Metallmarktes beigetragen, da die meisten eine flaue Tendenz nachweisen. Unter diesen Auspicien konnte unser Markt keinen Aufschwung nehmen und blieben die meisten Artikel im Preise unverändert. Roheisen. Der Standpunkt, den die Preise im schottischen Roheisen jetzt einnehmen, ist bereits ein so niedriger, daß man hier billiger kaufen kann, als Beziehungen aus den Produktionsgegenden ermöglichen; dennoch ist die Haltung unseres Marktes geschäftslos, da Fabrikanten noch auf lange Zeit hinaus versorgt sind, und die Spekulation gänzlich ruht. Glasgower Marken 52—53 Sgr., Herbstlieferung 53 Sgr., untergeordnete Brände 45—50 Sgr. Oberschlesisches Holzkohlen-, schwedisches und ungarisches Roheisen mehrfach angeboten, ohne Nehmer zu finden. Stabeisen. Umsätze beschränken sich zu unveränderten Preisen nur auf den Konsum. — Altschienen ohne Handel.

Blei 7½—8 Thlr. im Detail. — Zink begehrter, 8¼ Thlr. bezahlt. — Banca-Zinn. Nur kleine Bedarfsordres kommen zur Ausführung, im Detail 40—43 Thlr. bezahlt. — Der Handel mit Kupfer bietet noch immer nicht Gelegenheit, von einer Besserung des Marktes berichten zu können, vielmehr ist die seitherige Geschäftslosigkeit einem beinahe gänzlichen Stillstand gewichen, so daß sich nur Umsätze auf den allernöthigsten Konsum im Detailhandel zu unveränderten Preisen beschränken. Notirungen nominell: Russisches 42—45 Thlr., schwedisches, englisches und australisches 40 Thlr. versteuert, im Detail 2 bis 3 Thlr. höher.

Die Preise für Kohlen erlangten in dieser Woche eine Besserung, dürften sich auch auf längere Zeit im Preise behaupten, da sich bei dem niedrigen Wasserstande keine bedeutenden Vorräthe hier ansammeln können und Frachten von Hamburg, Stettin und Swinemünde enorm hoch gemeldet werden. Notirungen für englische Stückkohle 23—26 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 21½ bis 23 Thlr., Coaks 20—22½ Thlr. nach Qualität bezahlt. Der Verkehr in schlesischen Kohlen hält zu unveränderten Preisen gut an.

Hamburg, 29. April. [Metalle.] Die Geschäfte bleiben fortwährend sehr beschränkt. Der Artikel Zink ist bis jetzt der einzige, der eine günstigere Haltung gewonnen hat. Bleche. Inhaber sind den Käufern abermals durch eine Preisreduktion entgegengekommen, was einigermaßen zur Belebung des Geschäfts beigetragen hat. Notirt wird engl. verz. 23½ MB. — Blei zeigt keine Veränderung, Preise sind nominell, da es bei Partien zu den bestehenden Forderungen an Abzug fehlt. Wir notiren engl. in Mulden 16—16½ MB., in Rollen 17½ MB., deutsches in Mulden 14 à 14¾ MB., spanisches in Blöcken 14¾ MB. Eisen. Notirung: Schott. Roh- Nr. 1 2¼ à 2⅜ MB., schwed. Stangen- ord. Dimens. 9¼ à 9½ MB. Kupfer. Wenn bisher dieser Artikel wenig Beachtung fand, so ist nach der abermaligen Preisreduktion seitens der engl. Schmelzer um 9£ 10s p. Ton (jetzige Notirung für tile und tough cake 107£ 10s, für fest selected 110£ 10s) die Sachlage für den Augenblick nicht günstiger geworden; man sah sich vielmehr genöthigt, auch hier eine Ermäßigung in den Preisen eintreten zu lassen, wobei zu hoffen steht, daß die Gelegenheit zu billigen Einkäufen dem Artikel wieder mehr Aufmerksamkeit zuwenden

---

= [Sektion für Obst- und Gartenbau.] Die Ausstellungen vom 11. April und 2. Mai.

Am 11. April waren ausgestellt: A. aus der Eichborn'schen Gärtnerei (Obergärtner Rehmann): 1) Azalea Indica Vandesiana (hochstämmig, mit Blüthen bedeckt); 2) Az. amoena (die Blüthen sehr zierlich); 3) Az. Adolphii fl. pl.; 4) Rhododendron Altaclarense roseum (sehr hübsch); 5) Rhod. King; 6) Leucopogon floribund. (sehr schön); B. aus der Trewendt'schen Gärtnerei (Kunstgärtner Kleiner): 1) Aralia Japonica (neu); 2) Viola odorata arborea fl. pl. (sehr schön); 3) Berberis Darwinii; 4) Acacia vestita (sehr schön); 5) Camelia Craswelliana; 6) Cam. Prinz Albert; 7) Cam. Amélie; C. aus der v. Kessel'schen Gärtnerei in Ober-Glauche (Kunstgärtner Siler): eine ausgezeichnete Sammlung von Cineraria hybrida; D. vom Hrn. Inspektor Neumann: 1) eine zweijährige, reife Dioscorea Japonica; 2) eine dergleichen anderthalbjährige, unreife. (Hr. Neumann hat wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Dioscorea, um reif zu werden, zwei volle Jahre in der Erde bleiben muß, und daß man ihren Werth selbstverständlich nur an reifen Knollen erkennen kann. Die ungünstigen Urtheile über dies Kartoffel-Surrogat gründen sich auf Versuche mit unreifen Früchten.) Obgleich alle ausgestellten Gegenstände sehenswerth waren, so konnten doch nur 1) die Sammlung Cineraria des Herrn v. Kessel, und 2) die Aralia Japonica des Herrn Buchhändler Trewendt mit Prämien bedacht werden. — Am 2. Mai waren ausgestellt: A. von Herrn Wurstfabrikant C. F. Dietrich: 1) Azalea Gabriele; 2) Az. Königin Marie; 3) Az. Trotheriana; 4) Az. exquisita; 5) Az. Beauté de l'Europe; 6) Az. Napoleon; 7) Az. Pontica (sämmtlich in voller Blüthe; die Az. Pontica, mit orangegelber Blüthe, von allen übrigen durch ihren ganzen Habitus merklich verschieden); 8) Saccolobium stauropnyllum (sehr schön); B. von Herrn Kaufmann C. H. Müller: 1) Tropaeolum azureum (2 Exempl. in voller Blüthe; für einen Blumentisch vorzugsweise durch seine Zierlichkeit geeignet); 2) Acacia floribunda; 3) Ac. pubescens; 4) Berberis Darwinii; 5) Dracaena rubra; 6) Camelia Loowii; 7) Camelia Duchesse d'Orleans; 8) Rhododendron Leodiense: 9) Rhod. spec. Rollinsonii (sämmtlich blühend); C. von Herrn Inspektor Neumann: 1) Clematis azurea; 2) Vaccinium ovat.; 3) Vaccinium amoenum (1. und 2. blühend, 3. der Blüthe nahe); 4) Blätter von Rumex maximus (der Sauerampf wird anderwärts, namentlich am Rhein und in Frankreich, als Spinatgemüse sehr geschätzt; diese Art ist für diesen Zweck die geeignetste); D. von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Scholz Amaryllis xolandrifloria (blühend, neu). Durch Prämien ausgezeichnet wurde die Sammlung des Herrn Dietrich und die Amaryllis des Herrn Scholz. — Zum Schluß unsers Berichts erlauben wir uns die Bemerkung, daß die Ausstellungen, welche die Sektion für Obst- und Gartenbau seit Dezember 1856 am ersten Sonntage jedes Monats im Lokal der schlesischen Gesellschaft veranstaltet, und zu welchen der Zutritt Jedem unentgeltlich freisteht, zwar nicht wie größere Ausstellungen durch die Menge der ausgestellten Gegenstände imponiren, daß sie aber im Laufe des Jahres weit mehr Interessantes zur Anschauung bringen, als auch bei der reichhaltigsten Ausstellung auf einmal zu zeigen möglich ist; sie sind in Totalität ungleich belehrender für Jeden, der Belehrung und nicht blos Amüsement sucht.

---

† **Breslau,** 4. Mai. [Börse.] Das Geschäft an unserer Börse erschien zwar heute etwas mehr belebt, die Stimmung jedoch sehr flau. Die meisten Aktien, besonders Freiburger beider Emissionen, wurden billiger verkauft. Von Kreditpapieren waren es österreichische, welche man etwas höher bezahlte, doch fand darin ein sehr geringer Umsatz statt. Für Aktien hielt die matte Tendenz bis zum Schlusse an. Fonds mehr gesucht.

Darmstädter 98 Br., Credit-Mobilier 117½ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 101½ Br., schlesischer Bankverein 82½ Br.,

§§ **Breslau,** 4. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen Anfangs flau, schließt fester; Kündigungsscheine 31 Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. Mai 30¾—31¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 30¾—31¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 31¼—31¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 32¾ Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober 35 Thlr. Br.

Rüböl etwas fester; loco Waare 14½ Thlr. Br., 14¼ Thlr. Gld., pr. Mai 14½ Thlr. Br., 14¼ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 14⅙—14⅔ Thlr. bezahlt und Gld.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Mai 7¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7½ Thlr. Br., 7⅚ Thlr. Gld., Juli-August 7⅚ Thlr. bezahlt, August-September 8 Thlr. Gld., September-Oktober — —.

≃ **Breslau,** 4. Mai. [Produktenmarkt.] Mattere Berichte von auswärts, ziemlich gute Zufuhren und schwache Kauflust verursachten am heutigen Markte eine flaue Stimmung; die Preise von gestern waren nur für beste Qualitäten zu erreichen, während mittle und geringe Sorten zu ermäßigten Preisen hin und wieder Nehmer fanden.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	38—40—42—43	„	
Gerste	35—36—38—40	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	56—58—60—63	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—61—64—66	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten ohne Geschäft. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl etwas fester; loco und pr. Mai 14⁵⁄₁₂ Thlr. Br., September-Oktober 14⅔ Thlr. bezahlt.

Spiritus matt, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farbe finden zu den bestehenden Preisen Käufer, für weiße Saat wenig Frage, doch im Werthe keine Aenderung.

Rothe Saat	10—10½—11½—12 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee	13—14—14½—15 Thlr.	

An der Börse war Roggen in fester, Spiritus in matter Haltung. Roggen pr. Mai und Mai-Juni 30¾—31 Thlr. bezahlt und Gld, Juni-Juli 31⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 33 Thlr. Br., September-Oktober 35 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 6⅔ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 7½ Thlr. Br., Juli-August 7¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 7¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 4. Mai. Zink unverändert still.

Wasserstand.

Breslau, 4. Mai. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Schweidnitz. Weißer Weizen 60—76 Sgr., gelber 56—72 Sgr., Roggen 38—46 Sgr., Gerste 33—41 Sgr., Hafer 29—35 Sgr.

Lauban. Weißer Weizen 75—82½ Sgr., gelber 72—80 Sgr., Roggen 41—47 Sgr., Gerste 35—37½ Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Ctnr. Heu 31¼ Sgr., Stroh 6¾ Thlr., Pfund Schweinefleisch 3½—4 Sgr., Rindfleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 38¾ bis 40 Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr.

Glogau. Weizen — — Sgr., Roggen 39—42 Sgr., Gerste 38—39 Sgr., Hafer 32—33¾ Sgr., Erbsen 63¾ Sgr., Kartoffeln 9½ bis 10¾ Sgr., Pfd. Butter 8—9 Sgr., Schock Eier 14—16 Sgr., Ctr. Heu 37½—42½ Sgr., Schock Stroh 4½—5⅙ Thlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 205 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. Mai 1858.

Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner für die **Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** eingegangen: Von HH. Perini u. Comp. 10 Thlr., HH. J. Molinari u. Söhne 10 Thlr., von der Musikgesellschaft Philharmonie der Ertrag für das Konzert am 30. April 10 Thlr. 8½ Sgr., Hrn. B. Hauptmann a. D. 1 Thlr., Hrn. A. C. H. 2 Thlr., B. ein Packet Sachen, Hrn. Reichelt 15 Sgr., Hrn. Apotheker Hedemann 5 Thlr., Hrn. Kaufm. Gräfner ein Packet Sachen, Ph. D. ein Packet Sachen, A. D. 5 Sgr., Hrn. E. Pringsheim 15 Thlr., Hrn. M. S. L. 15 Sgr., Hrn. Banquier Isidor Richter 25 Thlr., Hrn. Banquier Ignatz Leipziger 5 Thlr., Hrn. Philipp Hayn 5 Thlr., von den Kindern der katholischen Elementarschule II. gesammelt 3 Thlr. 6½ Sgr., HH. Gebrüder Friedenthal 25 Thlr., Hrn. Kürschnermeister Friede ein Packet Sachen, Hrn. S. B. 1 Thlr., Hrn. K. G. R. Klingberg ein Packet Sachen, Hrn. Raths-Maurerpolier Satzke 15 Sgr., Hrn. Kretschmer Titz ein Packet Sachen, ungenannt 15 Sgr., Hrn. Gastwirth Rabe ein Packet Sachen, Frau Handelskammer-Präsident Molinari ein Packet Sachen, Hrn. C. Mende 2 Thlr., Hrn. Regierungs- und Mediz.-Rath Dr. Brefeld ein Packet Sachen, Hrn. M. D. 15 Sgr., Hrn. Pastor Posselt 1 Thlr., Frau Justizrath Plathner ein Packet Sachen, Hrn. Stammwitz ein Packet Sachen und 1 Thlr., Hrn. Kaufmann S. Pleßner 5 Thlr., Comteß v. Monts ein Packet Sachen und 2 Thlr., Hrn. Baron von Rottenberg ein Packet Sachen und 5 Thlr., R. Sch. 15 Sgr., K. ungenannt 3 Thlr., Hrn. Schmiedegesell Anton Grand 1 Thlr., Hrn. Lohndiener Beiler 1 Thlr., Hrn. Louis Wollheim 10 Thlr., Hrn. A. D. 2½ Sgr., Hrn. Müller 5 Sgr., Hrn. P. E. 5 Sgr., Hrn. G. 5 Thlr., Hrn. F. h. e. 5 Thl., Hrn. G. 1 Thlr., Hrn. M. Manasse 5 Thlr., S. B. 15 Sgr., Hrn. E. Heimann 50 Thlr., S. 15 Sgr., Frau Priesnitz 1 Thlr., Hrn. Friedrich ein Packet Wäsche, Hrn. Professor Schultz ein Packet Sachen, an einem gemüthlichen Abend des Gesangvereins „Liederhalle" gesammelt 4 Thl., Hrn. Apotheker Kirschstein in Woischwitz 2 Thlr., Familie Winkler 3 Thlr. 10½ Sgr., Frau Uhrmacher König ein Packet Sachen u. 1 Thlr., Hrn. Geh. Regier.-Rath Koch ein Packet Sachen und 15 Thlr., ungenannt am 4. Mai 2 Thlr., Hrn. Maurergesell Wilhelm Hoffmann 15 Sgr., M. H. ein Packet Sachen, Johanna Blasche 5 Sgr., Hrn. Kaufm. F. A. Grützner 2 Thlr., HH. Kaufleute Robert und Ludwig Jäschke 10 Thlr., M. F. K. ein Packet Sachen, von dem Wärter- und Dienstboten-Personal des Krankenhospitals zu Allerheiligen 7 Thlr. 9 Sgr., Hrn. Partikulier C. G. Adam 2 Thlr., Hrn. Rentier M. B. Friedenthal 20 Thlr., ungenannt ein Packet Sachen und 15 Sgr., Holzhandlung Adam und Kulse 10 Thlr., verw. Frau Christiane Weiß ein Packet Sachen und 1 Thlr., bei den Hospitaliten im St. Annahospital gesammelt 10 Thlr., Vorsteher des St. Annahospital Hrn. Milde sen. 20 Thlr., Hrn. J. N. Münster 2 Thlr., Hrn. Brauereibesitzer Friebe sen. für Frankenstein und Zadel 40 Thlr., Hr. Brauereibesitzer Friebe jun. für Frankenstein und Zadel 5 Thlr., Hrn. Förster P. 15 Sgr., Hrn. J. R. für Frankenstein und Zadel 15 Sgr., Hrn. Schiedsmann Lilienfeld in Folge eines Schiedsmannsvergleichs 5 Sgr., Hrn. C. Schampel ein Sack mit Haidegraupe für das barmherzige Brüderkloster in Frankenstein, Hrn. Direktor Dr. Kletke zwei Päckchen Sachen und zwei Hüte, Hrn. Ober-Staatsanwalt Greiff 5 Thlr., Hrn. A. S. ungenannt 7½ Sgr., Hrn. Dr. Beinling für Frankenstein und Zadel 1 Thlr., Hrn. A. ein Packet Sachen, Hrn. Gendarm Balzer 12½ Sgr., von der Tuchmacher- und Tuchscheerer-Innung 5 Thlr., HH. Gebrüder Selbstherr für die Stadt Frankenstein 25 Thlr., von zwei Dienstmädchen C. Zimmer und J. Anders ein Packet Wäsche, Kutscher H. Reimann 5 Sgr., Hrn. M. H. Schäfer zwei Packet Sachen, ungenannt ein Packet Sachen, Johann Pacully ein Packet Sachen, Hrn. L. M. ein Packet Sachen und von 4 Kindern aus der Sparbüchse für Frankenstein und Zadel 2 Thlr., Madame Milde sen. ein Packet Sachen, von dem Buchhändler Hrn. G. P. Aderholz in Breslau 20 Thlr., von Hrn. Eduard Anhalt aus Warschau 2 Rubel, durch Hrn. Gerichtsscholzen Brinke bei der Gemeinde Morgenau bei Breslau gesammelt 8 Thlr. 15 Sgr., Hrn. Kaufm. S. Mugdan ein Packet Sachen und 3 Thl., von einem Ungenannten ein Packet Sachen für eine arme Familie mit Kindern, durch Herrn General-Superintendent Dr. Hahn von Frau Apotheker Reißmüller 2 Thlr., von Hrn. Divisionsprediger Freyschmidt 2 Thlr., von Hrn. Kaufm. Friedr. Degen 50 Thlr., Fräulein Julie Wentzel ein Packet Sachen und 2 Thlr., von Jungfrau Rosa Scholz (Dienstmädchen) ein Packet Sachen, von Hrn. Konsistorialrath Wachler 5 Thlr., von Hrn. Superintendent Wolff in Grünberg 2 Thlr., durch den Hrn. Inspektor Heinrich ist im Hospital zu St. Trinitas von den In- und Externen gesammelt 16 Thlr., von den Dienstboten daselbst 10 Sgr., von Hrn. Glöckner Schmidt 5 Sgr., von Fräulein Leutner 5 Sgr., Hrn. D. Jordan 20 Thlr., Frau Justizrath Scheffler ein Packet Sachen und von den Kindern aus der Sparbüchse 1 Thlr. 5 Sgr., von der Ernestine Gretschel 5 Sgr., durch den Hrn. General-Vikar Neukirch: von Hrn. Rath Steinig 2 Thlr., von Hrn. Beneficiat Pospiech 2 Thlr., von dem Domvikar, Vicedechant Hrn. Wache 2 Thlr., Domvikar Hrn. Pelz 1 Thlr., Domvikar Hrn. Göhlich 2 Thlr., Domvikar Hrn. Reinelt 2 Thlr., Domvikar Hrn. Schmauß 1 Thlr., Domvikar Hrn. Bistry 1 Thlr., Domvikar Hrn. Hahn 5 Thlr., Domvikar Hrn. Schmolke 15 Sgr., Domvikar Hrn. Antlauf 10 Sgr., Domvikar Hrn. Bartsch 10 Sgr., Domvikar Hrn. Scholz 10 Sgr., Domvikar Hrn. Schmidt 10 Sgr., Hrn. Sakristan Theiner 1 Thlr., Hrn. Sakristan Rost 5 Sgr., Hrn. Beneficiat Pfarrer Seeliger 2 Thl., Hrn. Beneficiat Dr. Krainski 1 Thlr., Hrn. Beneficiat Heyne 1 Thlr., Hrn. Präfekt Soffner 1 Thlr., Hrn. Regens Otto 10 Sgr., Hrn. Regens und Spiritual Marx 1 Thlr., Hrn. Rath Juppe 3 Thlr., Hrn. Curatus Drischel nochmals 1 Thlr., Hrn. Rath Dittrich 5 Thlr., von einer Dame 5 Thlr. 20 Sgr., Hrn. Oberamtmann Rölle 5 Thlr., von den HH. Konviktoren 8 Thlr. 21½ Sgr. Ungenannt ein Packet Sachen, Hrn. C. Arndt 4 Thlr., von demselben für Zadel 1 Thlrn., Hrn. Buchhalter Thiem und verw. Frau Siebig von je ein Packet Sachen, von Hrn. Schiedsmann Neumann in Folge eines Schiedsmanns-Vergleichs 1 Thlr. 15 Sgr., Frau Gräfin Louise Sauerma für Frankenstein und Zadel 5 Thlr., Hrn. Stadtrath Zwinger 20 Thlr., Hrn. J. Lappe 1 Thlr., Hrn. A. Löwy 1 Thlr., durch Hrn. Regierungs-Präsident v. Prittwitz von der verw. Frau Gräfin v. Pückler 10 Thlr., von Comtesse v. Pückler 1 Thlr., von Hrn. Prov.-Schulrath Scheibert 6 Thlr., von M. v. St. P. 1 Thlr. Zusammen 699 Thlr. 21½ Sgr.

Breslau, den 4. Mai 1858. [3297] **Das Comite.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 8,000,000 preuß. Pfunden Coaks für die Stargard-Posener Eisenbahn, welche frei auf das Ufer bei dem Coaks-Magazin des Bahnhofes zu Stettin unmittelbar oberhalb der Eisenbahn-Brücke in der Zeit vom 1. Juli bis ultimo Oktober 1858 abzuliefern sind, in einem Loose im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 27. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Central-Büreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Coaks für die Stargard-Posener Eisenbahn pro 1858"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien im Empfang genommen werden. [3479]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der **auf den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** im Sitzungslokale der Minerva, **Königsplatz Nr. 3a hier,** in Gemäßheit des § 26 des Statuts anberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Die statutenmäßige Deposition der Aktien resp. die Einreichung der amtlichen Bescheinigungen von Staats- oder Kommunal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Niederlegung der Aktien muß nach § 31 spätestens 3 Tage vor der Versammlung bei der Gesellschafts-Kasse, **Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1b** hier, stattfinden. [3471]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Der Verwaltungs-Rath der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Seebad Swinemünde.

Die hiesige Badesaison beginnt mit dem 20. Juni und endet mit dem 20. September.

Die Stadt Swinemünde ist von Stettin ab durch das reizende Oderthal und das große Haf in vierstündiger Dampfschifffahrt zu erreichen. Seewärts vermitteln feste Dampfschiffverbindungen den Verkehr mit allen größern Küstenstädten der Nord und Ostsee. Dieser in steter Steigerung begriffene Verkehr von Segelschiffen, Rad- und Schrauben-Dampfern und der häufige Besuch preußischer und fremder Kriegsschiffe bieten insbesondere dem Binnenländer überraschende Abwechselungen, wie solche andere Seebade-Orte nicht gewähren. Die in der nächsten Umgebung der Stadt und der See-Badeanstalten vorhandenen hübschen Promenaden und die zu lohnenden Land- und Wasserpartien anregende Umgegend empfehlen unseren freundlichen Badeort sogar denjenigen, welche mehr zu einem Stilleben hinneigen. Die hiesigen Badeanstalten sind auf das Vollkommenste eingerichtet. Die mit allem nöthigen ausgerüsteten freundlichen Badequartiere sind in ausreichender Anzahl vorhanden, gut und billig.

Die hiesigen Gasthöfe und Restaurationen lassen Nichts zu wünschen übrig.

Eine tüchtige Schauspielergesellschaft wird zum Besuche des neuen Theatergebäudes besonders einladen.

Die von der Badeverwaltung ressortirenden Vergnügungen, als Bälle, Konzerte und dergleichen mehr, werden aus der Badekasse bestritten und haben Fremde und Badegäste, abgesehen von Bezahlung der beliebten Bäder und von einmaligen freiwilligen Musikbeiträgen, hier überall keine Beisteuern zu leisten.

Die Bade-Direktion wird gern und rasch jede gewünschte Auskunft ertheilen und der Besorgung und Nachweisung von Badequartieren sich bereitwillig unterziehen. [3462]

Swinemünde, den 1. Mai 1858.

Die Bade-Direktion.

Im Verlage von Fr. Widmer in Zürich erscheint: [3475]

Memoiren

um zur

Geschichte meiner Zeit zu dienen.

Von

M. Guizot.

Aus dem Französischen von **L. Wesché.**

Autorisirte Ausgabe.

Erster Band. Preis 1½ Thaler.

Guizot's Memoiren sind das wichtigste und interessanteste historisch-politische Werk dieses Jahrzehnts.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

In **Breslau** die Buchhandlung von **G. P. Aderholz.**

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3480]

Sobolewsky, K. Seminar-Hauptlehrer in Steinau, **Kaufen und Bezahlen nach dem neuen Landesgewicht.** Namentlich enthaltend: **Leichte Berechnungsformeln für den Verkehr.** Für das große Publikum, für Schule und Haus. Im Selbstverlag des Verfassers und in Kommission bei **Moritz Hollstein** in Glogau. Preis 2 Sgr.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20:

Das Buch der Weissagung für Damen.

Ein Beitrag zur geselligen Unterhaltung. 2. Ausgabe. Geh. 7½ Sgr.

Die Verfasserin wünscht, mit diesem Büchlein ihren Freundinnen einen Beitrag zum angenehmen geselligen Vergnügen zu übergeben und in der That wird schwerlich etwas mehr zur frohen Unterhaltung einer Damengesellschaft beitragen können, als dieses poetische Büchlein.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3467]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze unter der Firma: [3363]

Franz Weise,

ein Producten-, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft

errichtet habe, und empfehle solches einer geneigten Beachtung.

Franz Weise, Comptoir Albrechtsstrasse Nr. 14.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage hierorts: **Ring Nr. 18,** im Hause der Manatschal'schen Conditorei, ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

(en gros und en détail)

verbunden mit einem Lager echt importirter Cigarren, unter der Firma:

Friedländer u. Littauer

eröffnen. — Unser Unternehmen empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

Max Friedländer und Herrmann Littauer,

Geschäfts-Lokal: Ring 18, im Hause der Manatschal'schen Conditorei.

Breslau, den 1. Mai 1858. [3422]

Wasserleitungen

in Fabriken, Wohngebäude, Ställe, Glashäuser und **Gärten,** so wie **Einrichtungen für Bade-Anstalten** nach den neuesten zweckmäßigsten Konstruktionen, einfach und geschmackvoll unter Garantie auszuführen, erbieten sich:

E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt.

[3485]

Zucker-Runkelrüben-Samen

offerirt noch **(ohne Preiserhöhung)** incl. alle Futter-Runkelrüben-Arten, Futtermöhren, Lupinen, ital. od. Sommer-Klee, Luzerne, Cichorienwurzel, Pferdebohnen, große engl.; Zucker- oder Maishirse, zum Grünfutterbaue, 6 bis 8 Fuß hochw., Kultur- wie Pferdezahn-Mais, sehr ergiebig und blätterreich, Futter-Grassamen, Garten-Grassamen zu feinen dauernden schönen Rasenplätzen 2c. 2c., so wie alle Gemüse- und Blumensamen laut Preisliste: [3310]

Die Samenhandlung Junkernstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans, Ed. Monhaupt d. Aelt.

Lokal-Veränderung.

Mein **Comptoir,** sowie die **Niederlage** der

Gießmannsdorfer Preßhefen,

Getreide-Spiritus-, Rum- und Sprit-Fabrik befindet sich jetzt

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.

Carl Friedenthal.

[3348]

Die Preßhefen-Fabrik von A. Schultze in Bunzlau

empfiehlt ihr Fabrikat als hell, treibfähig und haltbar zu den zeitgemäß soliden Preisen. — Gefällige Anfragen und Aufträge werden franco erbeten. [2880]

Zu Ausstattungen

empfiehlt in großer Auswahl **Haus- und Küchengeräthschaften:** [3425]

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Das Wirthschafts-Amt Prieborn, strehlener Kreises hat eine gebrauchte, wohlerhaltene kupferne Braupfanne, von 6 Fuß 6 Zoll Länge, 4 Fuß 8 Zoll Breite und 1 Fuß 9 Zoll Tiefe, mit messingenem Hahn, zu verkaufen. [4656]

Ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter **Kutscher,** der sowohl zwei- wie vierspännig sicher fährt und die Pflege der Pferde gut versteht, kann sich sofort zum Dienst melden bei dem Dominium Lassoth bei Neisse. [3227]

---

[525] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Breslau, den 4. Mai 1858, Vorm. 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß der am 22. März d. J. verstorbenen verwittweten Schuhmachermeister Dittmann, Caroline geb. Praetzel, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Poser hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 11. Mai 1858** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, **dieselben** mögen bereits rechtshängig sein oder **nicht,** mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 27. Mai d. J.

einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 11. Juni 1858 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Korb und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemanden davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 6. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [523]

In dem Konkurse über das Vermögen des Instrumentenbauers Adolph Mager hier, Hummerei Nr. 17, ist zum einstweiligen Verwalter der Masse anderweit der Kaufmann Ernst Leinsz, Karlsplatz Nr. 1 hier bestellt.

Es werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 31. Mai 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals **auf den 19 Juni 1858** VM. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Horst und Rechts-Anwalt Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 30. April 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Minoritenhof Nr. 1 und 2 belegenen, auf 6621 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 8. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlicher Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [261]

Breslau, den 11. Februar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[498] **Bekanntmachung.**

Als muthmaßlich gestohlen ist ein rundes neu gegossenes Stück Blei, etwa 93 Pfund schwer, mit Beschlag belegt worden. Der unbekannte Eigenthümer, so wie alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Blei zu haben glauben oder irgend eine Auskunft zu ertheilen im Stande sind, werden aufgefordert, bis spätestens bis zum 15. Mai 1858 in dem Verhörzimmer Nr. 8 zu melden.

Kosten erwachsen dadurch nicht.

Breslau, den 22. April 1858.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

[524] **Bekanntmachung.**

Das heute Früh in der 1. Stunde Reuschestraße Nr. 1 ausgebrochene Feuer ist das 3. in diesem Halbjahre.

Es haben demnach bei einem entstehenden nächsten Feuer diejenigen Löschpflichtigen Löschhilfe zu leisten, deren Feuerzettel auf das 2., 4., 6. Feuer lauten.

Breslau, den 4. Mai 1858.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Hermsdorf bei Waldenburg wird vom 1. Juli d. J. ab im Wege der öffentlichen Lizitation zu verpachten beabsichtigt. [469]

Der Lizitationstermin wird

Donnerstag, den 20. Mai d. J.

im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Steueramtes, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen in den Wochentagen innerhalb der Amtsstunden eingesehen werden können, von Vormittags 9 bis Nachmittags 6 Uhr abgehalten werden.

Jeder Lizitant hat im Termin eine Bietungs-Kaution von 200 Thalern zu deponiren.

Schweidnitz, den 19. April 1858.

Königl. Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Trünnek I. bei Gleiwitz vom 1. Juli d. J. ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Bietungstermin wird am [447]

26. Mai d. J.

von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr in unserem Geschäftslokale abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termin eine Kaution von 100 Thaler pr. Courant oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 13. April 1858.

Königl. Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Klodnitz bei Kosel vom 1. Juli d. J. ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Der Bietungstermin wird am

17. Mai d. J.

von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr in unserem Geschäftslokale abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, eine Kaution von 100 Thalern pr. Courant oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren. [446]

Oppeln, den 13. April 1858.

Königl. Haupt-Steueramt.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Max Perls zu Tarnowitz, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. Mai 1858 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Mai 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 31. Mai 1858 Vormittags 11½ Uhr, in unserm Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. I., vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Richter Schedler

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fikus, Gutmann, Leonhard und Justiz-Rath Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen. [500]

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt v. Garnier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden ist.

Beuthen O.-S., den 15. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Karlsbad.

Zur Reise und Kur nach Karlsbad sucht für Mitte Mai d. J. eine anständige Dame eine Gefährtin. Adressen bezeichnet „Karlsbad. G." beliebe man franco an Herrn Kaufmann Schadeck hier, Königsplatz Nr. 4, bald gefälligst gelangen zu lassen. [4647]

Anstellungs-Gesuch.

Ein **Wirthschafts-Inspektor** (praktischer Landwirth), welcher einige 20 Jahre hindurch in einem bedeutenden Güter-Verbande selbstständig gewirkt, und in den letzten 10 Jahren einer bedeutenden Administration als Dirigent vorgestanden hat, wird in Folge eingetretener Verpachtung vom 1. Juli d. J. außer Thätigkeit gesetzt. Derselbe sucht eine neue seinen Kenntnissen und Erfahrungen angemessene Stellung. Ueber sein Wirken können die genügendsten Zeugnisse vorgelegt werden. Darauf reflektirende Herren werden ergebenst ersucht, ihre Offerten und Bedingungen unter W. J. an die Expedition dieses Blattes gefälligst einzusenden. [3409]

In einem bedeutenden Manufakturwaaren-Geschäft einer großen Provinzial- und Kreis-Stadt Pommerns kann ein **Lehrling** mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, sofort oder auch zu Johanni dieses Jahres placirt werden. Hierauf Reflektirende, welche jedoch aus Provinzialstädten sein müssen, wollen sich in selbstgeschriebenen portofreien Briefen an die Expedition der Breslauer Zeitung unter B. Nr. 7 franko wenden. [3408]

Auktion.

Freitag den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Bürgerwerder vor der Train-Remise Nr. 3 mehrere ausrangirte Geschirre, Sättel, eine Partie alte Leinwand 2c. 2c. gegen sofortige baare Zahlung in preußischem Gelde öffentlich versteigert werden. [516]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Königliches Train-Bataillon 6. Armee-Corps.

Auktion von Cigarren.

Donnerstag den 6. d. M. und folgende Tage von 9—2 Uhr an sollen Ketzerberg Nr. 31 an der Grünenbaum-Brücke für auswärtige Rechnung circa 40,000 großentheils feine abgelagerte Cigarren an den Meistbietenden versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

[4777] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Große Waaren-Auktion.

Im Auftrage der Kaufmann Knollschen Concurs-Verwaltung werde ich **am 10., 11. u. 12. Mai d. J.** in dem ehemal. Knoll'schen Geschäfts-Lokale, in der Breslauer-Vorstadt hierselbst, das zur Concurs-Masse gehörige **Waarenlager,** bestehend in sämmtlichen Waaren zum Betriebe einer Spezerei-Handlung, gegen **baare** Bezahlung meistbietend öffentlich versteigern.

Größere Posten kommen unter andern vor von **Cichorien, Cigarren, Wein und Essigsprit,** und werden die en gros-Artikel am **ersten Tage** von Vorm. 9 Uhr ab in größern Partien verkauft werden. [3463]

Liegnitz, den 3. Mai 1858.

Wirbach,

gerichtl. u. außerger. Aukt.-Commiss.

Für Landwirthe!

Knochenmehl-Kompost.

Dieses durch seine außerordentliche Wirkung bekannte, unter der Leitung des Chemikers Hrn. Deininger in der Fabrik zu Nowaweß bei Potsdam gefertigte, von der Wissenschaft und Praxis am zweckmäßigsten befundene Knochenmehl-Kompost besteht aus, durch Dampf aufgeschossenem Knochenmehl, Leim, Blut, Lumpen, Mineralien, Salzen und 6% Stickstoff, hat den Vorzug, daß es auf jeden Boden und bei jeder Frucht vortheilhaft angewendet werden kann, während reines Knochenmehl zu brennend ist; wird ferner im ersten Jahre nicht absorbirt, sondern behält auch im folgenden, namentlich bei passender Fruchtfolge, genügende Düngekraft, und kann endlich zum Ueberstreuen geringer Saaten, als Kopfdung benutzt werden. 2 Zentner Kompost kommen gleich ca. 10 Fuder oder 200 Zentner Stalldünger, und genügen als Kopfdung ¼ bis ½ Zentner pro Morgen. — Bei voller Düngung wird es mit dem Samen eingeegget, bei Kopfdung ohne Erde vermengt in die Saatfurche vor den Lagen der Knollen, ferner bei Rüben, Turnips 2c. ebenfalls mit Erde vermengt in das Saat- oder Pflanzenloch gestreut, bei Tabak, Wein, Obstbäumen nicht zu nahe an die Pflanze!

Der Preis beträgt ab Lager hier 3 Thlr. 25 Sgr. für den preußischen Zentner, inkl. Faß, und die alleinige Niederlage befindet sich unter

Eduard Neuberg,

[4760] **Büttnerstraße 32.**

Für Fabrikanten

In einem gut eingerichteten Fabrik-Etablissement in der Ober-Lausitz, mit stets ausreichender Wasserkraft, welches unter günstigen Mieths-Verhältnissen im Juli zu übernehmen ist, — stehen zu verkaufen: komplete Wollwäsche, 2 Ass. Spinnereien, 5 mechanische Webestühle — ganz neu — so wie 2 Walkmaschinen, 2 Waschmaschinen, 1 doppelte Rauhmaschine, 3 einfache —, 1 Longetudinale und 4 Cylinder, nebst Presse, Decatur, Rahmen und allen nöthigen Fabrik-Utensilien, Alles im besten Zustande. — Die Fabrik bleibt bis Ende Mai im Betrieb. — Frankirte Adressen unter H. u. C. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3406]

Hausverkauf.

Ein Grundstück, bestehend aus einem dreistöckigen massiven, im Parterre gewölbtem Wohngebäude von 40 Fuß Markt und 70 Fuß Front nach der Seitenstraße, ferner schöner Kellerei, zweistöckigem Remisengebäude, Schuppen, Stallung 2c. in einer Kreis- und Fabrikstadt Schlesiens mit Eisenbahn-Verbindung ist sofort zu verkaufen.

In dem Grundstücke wird seit einigen 20 Jahren ein Materialwaarengeschäft betrieben, und eignet sich dasselbe vermöge seiner Räumlichkeit und Lage zu jeder anderen Branche. Frankirte Adressen unter H. B. S. befördert die Expedition dieser Zeitung. [3035]

Ein junges gebildetes Mädchen (musikalisch) wünscht, da es jetzt elternlos dasteht, einen Platz als Gesellschafterin bei einer alten Dame, oder zur Unterstützung der Hausfrau; auch würde dasselbe gern die Aufsicht von Kindern übernehmen. Es wird mehr auf anständige Behandlung als Gehalt gesehen. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage Frau Kaufmann **Krug,** Schweidnitzerstraße 15, 2. Etage. [4567]

Ein tüchtiger Commis, der das Spezerei-, Kurz- und Gelanterie-Geschäft erlernt hat, gegenwärtig in den zwei letztern fungirt, sucht seine jetzige Stellung gegen eine andere vom 1. Juli d. J. zu vertauschen. Näheres auf portofreie Anfragen unter B. R. A. III. poste restante Gleiwitz. [3465]

Fußboden-Glanzlack,

rein gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, sowie in Fäßchen von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis. [3472]

C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Schuldige Erklärung.

Da die von mir über die Damenschneiderin Fräulein Nagel ausgesprochene ehrenrührige Aeußerung auf Unwahrheiten beruhet und von mir blos aus Uebereilung geschah, so bitte ich ihr solche hierdurch öffentlich ab, nach schiedsmännischem Vergleich.

Breslau, den 29. April 1858.

[4756] **Graul,** Schornsteinfegergeselle.

Als rechtlich, thätig, brauchbar und in seinem Fache äußerst geschickt wird von einer achtbaren Herrschaft ein Revierförster rekommandirt, und sucht derselbe bald oder Johannis d. J. einen Posten als Revierförster, oder Holzfaktor oder auch als Rechnungsführer, und sieht mehr auf einen dauernden Posten, als auf hohen Gehalt.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3482]

Ein geübter **Diener** mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juli aufs Land gesucht; desgl. eine **Jungfer,** welche hauptsächlich mit der Wäsche gut Bescheid weiß. Adresse: XX. Breslau poste restante franco. [4778]

Ein gut empfohlener, nüchterner und geschickter **Ziegelmeister** wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3483]

Es wird in Naumburg am Bober die Niederlassung eines **Bauhandwerkmeisters** gewünscht, welcher hinreichend bemittelt ist, um Bauunternehmungen für eigene Rechnung ausführen zu können. Nähere Auskunft ertheilt der Magistrat daselbst. [518]

Compagnon-Gesuch. [3059]

Für eine im besten Betriebe befindliche Eisengießerei und Maschinenbauanstalt in einer Stadt an der Eisenbahn gelegen, wird ein Compagnon mit circa 10,000 Thlr. Einlage gesucht. Offerten werden unter der Chiffre A. Z. poste restante Sprottau erbeten.

Ein Knabe mit guter Handschrift und guter Schulbildung sucht Stellung in einem Comtoir. Gef. Adr. C. 11 poste rest. Breslau.

Ein Mädchen zur Erlernung des „Weiß- und Namen-Stickens" findet ein Unterkommen Schmiedebrücke Nr. 22, 3 Treppen.

[3486] **Müller,** Stickerin.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener **herrschaftlicher Koch** sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Tafeldecker der Offizier-Speiseanstalt des 1. Kürassier-Regiments in Breslau, Kürassier-Kaserne. [4782]

Hoff's Pariser Keller, Ring 19.

[3302] Heute **großes Konzert** unter Leitung des Komikers Herrn **v. Bergen.** Anfang 7 Uhr.

Mertens Keller

(London Taverne)

empfing und empfiehlt [3484]

frische Hummern.

Bonnen.

Für zwei vornehme Familien werden bald oder auch Johanni d. J. zwei Bonnen, geb. Französinnen oder Schweizerinnen, gegen einen jährlichen Gehalt von 120 Thlrn. gesucht.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3481]

Frankenstein.

Meine Lotterie-Bücher sind mir verbrannt; ich ersuche deshalb alle Diejenigen, welche zur bevorstehenden 1. Klasse 118. Lotterie auf Loose mit ihren bisherigen Nummern reflektiren, dies mit spezieller Bezeichnung derselben mir bald anzuzeigen. **Hugo Friedländer,**

[4757] königl. Lotterie-Einnehmer.

Ohlauerstraße Nr. 50.

Vorzüglich schmackhafte Tafelbutter erhalte ich von einem größeren Dominium täglich frisch geliefert und offerire solche das Quart mit 18 Sgr., so wie **Glazer Gebirgs-Butter** in Gebinden, à 6, 12 und 18 Sgr. das Quart, zum billigsten Preise. [4765]

W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Gesundheits-

Apfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.

Maitrank-Essenz,

die Flasche 5 Sgr. [3469]

Himbeer- u. Kirschsaft,

in Flasche zu 10 und 5 Sgr. offerirt **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Zum öfteren zeitweiligen Aufenthalt in Breslau wird von einem Herrn bei einer anständigen Familie oder Wittwe, gegen angemessene vierteljährliche Miethsentschädigung eine möblirte Stube als Absteigequartier gesucht. Offerten wolle man A. R. Z. poste restante Breslau abgeben. [4774]

Juwelen und **Perlen** werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt: **Riemerzeile Nr. 9.** [4497]

Feinsten **Aracan-Reis,** à Pfd. 2¼ Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 2 Sgr., empfiehlt:

W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Eine Verkaufstafel sowie eine fast ganz neue Einrichtung eines Spezerei-Geschäfts sind Umstände halber sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? Schweidnitzer-Stadtgraben 12, zwei St.

Stroh- und Roßhaar-Hüte werden für 3 Sgr. sauber und schnell gewaschen, nach neuester Art modernisirt und garnirt, am Rathhaus Nr. 5, im Töpferkram 3 Treppen. [4763]

---

20 Scheffel gute Kocherbsen

sind Schwertstraße Nr. 2 (frühere Speiseanstalt), auch Stuben- und Küchen-Utensilien und Hohlmaße zu verkaufen. [4764]

1—2000 St. Eichen, 14 Fuß breit und 30 Fuß lang, nahe der Bahn und des Wassers gelegen, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Siegfried Silbermann u. Co.,** Antonienstr. Nr. 30. [4730]

Auf dem Dominium Wroniawy zwischen Fraustadt-Wolstein stehen 27 Stück gut **gemästete Ochsen** zum Verkauf. [3404]

Das Dominium.

Eine Apotheke,

privilegirt, mit circa 2000 Thlr. reinem Medizinalgeschäft, ist mit 5—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Frankirte Adressen unter C. G. K. befördert die Expedition dieser Zeitung. [3464]

Gasthaus-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine seit 9 Jahren in Cudowa betriebene

Gast- und Schankwirthschaft

nunmehr nach dem nur 500 Schritte von dem Bade gelegenen

Neu-Sackisch

verlegt habe, und lade ich sowohl Badegäste als Durchreisende ein, mich mit ihrem Besuche zu beehren.

Gesunde Luft und reizende Lage bevorzugen diesen ländlichen Aufenthalt besonders, den ich durch schönes Logis und prompte und billige Bedienung auf jede Weise angenehm zu machen mich bestreben werde.

Im Mai 1858. [4759[

J. H. Gowin, Gastwirth.

Dachpappen.

Bezugnehmend auf die Offerte der Herren **J. Erfurt u. Altmann** in Hirschberg in Schl. in Nr. 200 der Breslauer Zeitung empfiehlt sich deren hiesige Niederlage von feuersicheren Dachpappen zu **Fabrikpreisen** franco Breslau. [3473]

Paul Koschny,

Schweidnitzerstraße 5, im goldnen Löwen.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,

täglich frisch,

empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[4476] Reuschestraße 58 u. 59.

P. S. Meine hiesigen und auswärtigen Abnehmer ersuche ich, ihren ungefähren Bedarf an Hefe zum bevorstehenden Pfingstfeste mir recht bald aufzugeben.

D. O.

Für Damen.

Man findet die wirklich echten pariser [3416] **Corsets** bei

Madame Caroline Cohn

in Berlin, Jägerstraße 16a par terre, vormals Behrenstr. 7.

Grünes Kräuteröl,

echt und frisch, eines der vortrefflichsten Haarwuchsmittel, ist wieder in Flacons, à 25 Sgr., bei uns vorräthig. [3392]

Piver. u. Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 14.

Hamb. Speckbücklinge,

geräucherte [4771]

Rhein- u. Silberlachse,

marinirte

Brat- u. Wickelheringe,

Elbinger Neunaugen,

Schömberger, Nordhäuser und Jauersche Würstchen, Senf- und Pfeffergurken, franz. Katharinen-Pflaumen, Pfirsichspalten, Prünellen, geschälte Birnen und geschälte amerikanische Aepfel empfiehlt:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Limb. Sahn-Käse,

fein und pikant, à Ziegel 4½ Sgr. bei

C. G. Weber,

[4762] Oderstraße Nr. 1.

Das Wirthschaftsamt Rathen, Kreis Neurode, stellt hiermit zum Verkauf:

1) 50 tragende, zur Zucht vollkommen geeignete kerngesunde Mutterschafe;
2) 50 mit Körnern schwer gemästete Hammel;
3) 2 Stück 2jährige Bullen von oldenburger und von schwyzer Rasse;
4) 1 sehr großes schweres Mastschwein;
5) mehrere hundert Stämme ganz trockenes Bauholz von vorjährigem Einschlag.

Auch ist daselbst der Posten eines Viehwärters vom 1. Juli ab zu vergeben. [3374]

Auf dem Dominium Jagatschütz bei Prausnitz, eine halbe Meile von dem Bahnhof Gellendorf, sind zwei hellbraune, gut eingefahrene Wagenpferde, 5' 6" große Wallache, Jahr alt, nebst einem halbbedeckten Wagen und Geschirren für 55 Frd'ors zu verkaufen. [461

Eine möblirte Stube mit Flügelbenutzung sofort zu vermiethen Reuschestraße Nr. 60, Laden zu erfragen. [4781]

Reuschestraße Nr. 58. 59, nahe am Blücherplatze, ist ein **kleines Gewölbe** bald, und ein größeres, freundliches Geschäfts-Lokal zu Johanni d. J. zu vermiethen. [463

Zwei elegant möblirte Zimmer sind Junkernstraße 34 in der ersten Etage zu vermiethen.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich)

Breslau, am 4. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68— 71	64	58—61	"
Roggen . .	41— 42	40	38—39	"
Gerste . . .	37— 38	36	34—35	"
Hafer . . .	33— 34	32	29—30	"
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. Gl.

3. u. 4. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	26"11'"58	27"1'"42	27"5'"
Luftwärme	+ 14,2	+ 6,2	+
Thaupunkt	+ 6,6	+ 0,3	+
Dunstsättigung	54pCt.	59pCt.	28pCt.
Wind	SO	S	SW
Wetter	trübe	trübe	wolkig

Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau.

[2585]

Breslauer Börse vom 4. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¾ G.	Ludw.-Bexbach.	4	—
Dukaten		94¾ B.	dito dito	3½	87¼ B.	Mecklenburger .	4	52¼ B.
Friedrichsd'or .		—	Schl. Rentenbr.	4	92 11/12 G	Neisse-Brieger .	4	67⅞ B.
Louisd'or		108¾ G	Posener dito...	4	91½ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Poln. Bank-Bill.		89¾ B.	Schl. Pr-Obl...	4½	100½ B.	dito Prior.....	4	—
Oesterr. Bankn.		96⅚ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Preussische Fonds.			Poln. Pfandbr...	4	88 11/12 B.	Oberschl. Lt. A.	3½	139 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 7/12 B.	dito neue Em.	4	88 11/12 B.	dito Lt. B.	3½	128¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 1/12 G.	Pln. Schatz-Obl.	4	82¾ G.	dito Lt. C.	3½	139 B.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—	dito Pr.-Obl. .	4	88 B.
dito 1854	4½	100 1/12 G.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	3½	77 7/12 B.
dito 1856	4½	100 1/12 G.	Kurh.Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—	dito dito	4½	96¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.	Krak.-Ob.Oblig.	4	79¾ B.	Rheinische	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ G.	Oester. Nat.-Anl.	5	81 7/12 B.	Kosel-Oderberg.	4	52¼ B.
Bresl. St.-Obl..	4	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—	Berlin-Hamburg.	4	—	dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.	Freiburger	4	95 B.	dito Stamm...	5	—
dito Pfandb.	3½	86 5/12 G.	III. Em.	4	93 B.	Minerva.......	5	—
dito Kreditsch.	4	89⅛ B.	dito Prior.-Obl.	4	86¾ B.	Schles. Bank ..		82¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅝ B.	Köln-Mindener .	3½	—	**Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.**		
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅚ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57⅓ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl.Rust.-Pfdb.	4	95⅚ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	61¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.